Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

49. Jahrgang. 1904.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 15 Erscheint jeden Samstag. 9. April.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.
Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Über die Apperzeption. II. — Ein Jubiläum. — Wilhelm Weber †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Literarische Beilage Nr. 4.

Abonnement.

Zum Beginn des II. Quartals bitten wir um gef. Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die

Schweizerische Lehrerzeitung.

Für Verbreitung des Blattes und gef. Mitteilung von neuen Abonnenten dankt

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Wagner-Zyklus. Heute ab. punkt 5½ Uhr, Singsaal Grossmünster. Musikalien mitbringen!

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein. Delegirtenversammlung Sonntag, den 10. April a. c., 2 Uhr, im Hotel St. Gotthard, Zürich I.

II. Internationaler Kongress für das Zeichnen. Sitzung des Organisationskomites, 9. April, 2 Uhr, Museum, Bern.

Schulverein Seerücken. Samstag, 16. April, 3 Uhr, in der „Sonne", Eschenz. Tr.: 1. Wahlen. 2. Aus der Geschichte. Referat von Hrn. Luder. 3. Verschiedenes. — Neueintretende sind freundlich willkommen.

Vorstand des Lehrervereins Zürich.

Präsident: Hr. *Walter Wettstein*, Birmensdorferstrasse 98, Zürich III.
Vizepräsident: „ *Albert Graf*, Hallwilstrasse 74, Zürich III.
Quästor: „ *Johannes Winkler*, Sprensenbühl 16, Zürich V.
Aktuar: „ *Albert Vogt*, Nordstr. 164, Zürich IV.
„ *Ulrich Wespi*, Freigutstr. 20, Z. II.
Beisitzer: „ *Otto Gremminger*, Sternenstr. 13, Zürich II.
„ *Fritz Egli*, Weinbergstrasse 150, Zürich IV.

Schweiz. Gesang- und Musiklehrerverein.

Präsident: Hr. *J. J. Ryffet*, Seminarl., Wettingen.
Vizepräs.: „ *E. Fröhlich*, Musikdir., Zofingen.
Aktnar: „ *R. Mäder*, Musikdir., Zürich IV.
Kassier: „ *U. Steiger*, Reallehrer, Flawil.
Mitglieder: HH. *J. Rosenmund*, Liestal; *A. Wydler*, St. Gallen; *B. Zweifel-Weber*, St. Gallen.

Kantonsschule Zürich.

Ausschreibung von Lehrstellen.

Es werden zur freien Bewerbung ausgeschrieben:
a) eine Lehrstelle für **Französisch** am Gymnasium und an der Industrieschule;
b) eine Lehrstelle für **Handels- und Verwaltungsfächer** an der Handelsschule;
c) eine Lehrstelle für **Handelsfächer** und event. andere verwandte Fächer.

Die nähern Angaben über die Anforderungen, über Amtsantritt, Lehrverpflichtung und Besoldungsverhältnisse usw. sind im Amtsblatt des Kantons Zürich vom 5. und 8. April publizirt; Abzüge dieser Ausschreibung können durch die Erziehungskanzlei Zürich bezogen werden.

Zürich, 31. März 1904. (H 2079 Z) 234

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres ist eine Lehrstelle an der **Primarschule** zu **Lausen** neu zu besetzen.

Anfangsgehalt 1200 Fr. Zulage nach fünf Jahren 100 Fr., nach je weiteren fünf Jahren 50 Fr., bis nach 25jähriger Dienstzeit das Maximum von 1500 Fr. erreicht ist; ferner Wohnungsentschädigung 300 Fr., Landentschädigung 100 Fr. und Holzentschädigung 100 Fr.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung, und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **spätestens 16. April 1904** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzusenden. 196

Liestal, den 17. März 1904.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Gewerbemuseum Winterthur

Unterrichts-Modelle
845 für
Mechanisch-technisches Zeichnen
Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt unter Berücksichtigung der neuesten Konstruktionen.
Grösse dem Zweck angepasst. ***Prospekt gratis.***

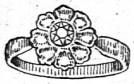
Stoff zu einer kompl. **Rohseid. Robe** Fr. 16.80
bis Fr. 85.—, Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weisser und farbiger **„Henneberg-Seide"** von 95 Cts. bis Fr. 25. — per Meter. 219
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

[420]

Pianos, Harmoniums

Brüning & Bongardt, Barmen.

Allein-Verkauf für die Schweiz der Hofberg-Harmoniums.
Feinste deutsche Marke.
Probelieferung franko.
Hoher Rabatt.
Schriftliche Garantie.
Verlangen Sie Prachtkatalog frei v. General-Vertreter
E. C. Schmidtmann, Basel
Gundeldingerstrasse 434.
(O F 5624) 104



Fr. 12.50
18 Karat Gold, massiv, echte Perlen

Verlangen Sie gratis meinen neuen Katalog, 700 photogr. Abbildungen mit Preisen über
Kontrollirte Uhren, Gold- u. Silberwaren
E. Leicht-Mayer
Luzern 18
bei der Hofkirche
763

Das Neueste

für Frühjahr- u. Sommer-Kleider, Blousen bietet in grossartiger Auswahl die Kollektion der 246

Muster zu Diensten.

A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.

Gesucht:

In ein Knaben-Institut sprachkundiger, unverheirateter

Lehrer.

Offerten mit curriculum vitae, Angabe von Gehaltsansprüchen und Photographie unter **J 1388** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 235

Wegen Aufgabe der Artikel offerire billigst eine Partie

Ia Schulreisszeuge

nur neuer Konstruktion, Kopfgelenk; sowie **Stahlfedern** von John Mitchell. — Muster zu Diensten. (H 2110 Z) 239

E. Fischer,
Kurzwaren en gros, Zürich I.

Waschmaschinen

von Fr. 36. — an in div. Grössen. Eigenes bestes, pat. Fabrikat mit Garantie

155 **A. Flury-Roth,**
Birmensdorferstrasse 203,
(OF 5771) **Zürich III.**

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der

Vervielfältigung.

„Graphotyp"

Patent ✠ Nr. 22930. D. R. G. M.

Abwaschen absolut **unnötig.**

Druckfläche 22 × 28 *cm.*

Preis komplet Fr. 15.—.

Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.

Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen

„Verbesserten Schapirographen"

Patent ✠ Nr. 6449

auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen

Nr. 2 **Druckfläche** 22 × 35 cm Fr. 27.—.
„ 3 „ 35 × 50 „ „ 50.—.

Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet.

Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis.

— Wiederverkäufer in allen Kantonen. —

Papierhandlung 20

Rudolf Fürrer, Zürich.

Ville de Neuchâtel (Suisse).

Ecole supérieure des jeunes filles.

Ensuite d'une réorganisation complète, l'Ecole comprend 2 années d'études.

Division inférieure.

Langue et littérature françaises. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Latin et littératures anciennes. — Pédagogie, psychologie, histoire générale. — Géographie et sciences naturelles. — Mathématiques etc.

Ouverture de l'année scolaire 1904—1905, le jeudi 14 avril 1904.

Division supérieure.

Langues et littératures française, allemande, anglaise et italienne. — Latin. — Eléments de philosophie. — Histoire générale, histoire de l'art, histoire de la civilisation et histoire de l'Eglise. — Géographie. — Mathématiques. — Sciences naturelles. — Dessin artistique et peinture. — Musique. — Gymnastique. — Droit usuel.

L'école délivre un certificat de connaissances de la langue française et un Diplôme spécial. L'école reçoit des élèves régulières et des auditrices dans les deux divisions. **Classes spéciales de français pour jeunes filles de langue étrangère.** — Deux degrés: Langue française — Littérature française — Conversation — Conférences sur des sujets d'Histoire, de Géographie — Langues allemande, anglaise, italienne — Mathématiques — Dessin etc. (O 1391 N) 192

Pour renseignements et programmes détaillés, s'adresser au Directeur **Dr. J. Paris.**

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Schöftland** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für moderne Sprachen mit Vorbehalt von Fächeraustausch zur Besetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Anfangsbesoldung beträgt bei einem Maximum von 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden Fr. 2500. Hiezu kommen staatliche Alterszulagen von Fr. 100 bis zum Maximalbetrag von Fr. 300 nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 15. April nächsthin der Schulpflege Schöftland einzureichen.

Aarau, den 23. März 1904. 224

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle.

Die Stelle eines Lehrers an unserer Sekundarschule in Flawyl ist auf 1. Mai neu zu besetzen. Fächer: Französisch, Englisch, teilweise Deutsch, andere Fächer nach Übereinkunft. — Gehalt 2600 bis 2800 Fr. und 200 Fr. Alterszulage. 228

Anmeldungen bis 15. April sind an den Präsidenten des Schulrates, Herrn H. Ottiker in Flawyl, einzureichen.

Franziskaner Zürich I.

Ausschank von 245

Münchener Leistbräu
Genossenschafts-Pilsener

Mittag- und Nachtessen à 1 Fr. und höher.

Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Der Besitzer: **A. Ribi-Widmer.**

Neu!! **Tintenextrakt** *Neu!!*

Mit einer Portion meines Tintenextraktes (Fr. 2.45 per Nachn.) werden in 5 Minuten 10—13 Liter einer vorzüglichen, tiefschwarzen, rasch trocknenden Tinte hergestellt. Nicht zu verwechseln mit den sog. Tintenpulvern. Spezialofferte bei grösseren Quantitäten.

H C 1881 Z **Eug. Asper,** Chemiker, **Bülach.** 208

Tüchtiger, erfahrener

Sprachlehrer

in privat. und öffentlichen Schulen schon tätig (5 Jahre in Frankreich, 4 in Italien, 1 in Spanien, 4 im Kt. Zürich) in allen Gymnasialfächern sehr bewandert, sucht Stelle. Prima Zeugnisse u. Referenzen — Bescheidene Ansprüche. Offerten sub O L 243 an die Exped. d. Bl. 243

Deutsches Landerziehungsheim, Oberrealschule, sucht einen 244

Mathematiklehrer

auf Ende April. Anstellung anfangs nicht voll, voraussichtlich aber in einem halben Jahr. Auskunft erteilt bis 14. April J. Ehrat, Mathematiklehrer, Röslistrasse 47, Zürich IV.

Offene Lehrstelle

auf Ende April für **Deutsch, Mathematik** und **Naturwissenschaften** in einem Knabeninstitute der deutschen Schweiz. Anmeldung und Zeugnisse sub **O F 6090** an **Orell Füssli - Annoncen, Zürich.** 242

Ein Verweser, kath. Konfession, findet für die Monate Mai bis August Anstellung an 4. bis 6. Klasse Primarschule. Offerten befördern unter Chiffre **O F 6028 Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 241

Zu verkaufen

eine gute, alte **Violine.** Zu erfragen unter Chiffre **O F 6074** durch **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 237

Junger Lehrer sucht für den Sommer Anstellung an einer Sommerschule oder als Stellvertreter. Offerten sub O L 230 befördert die Exped. d. Blattes.

Wer

die Produkte der Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel, noch nicht kennt,

tut gut

einmal einen kleinen Versuch zu machen.

Singers Hygien. Zwieback

Unentbehrlich für Kinder, Kranke, Wöchnerinnen, Magenleidende. Beste Zugabe zum Thee, Café usw.

Kleine Salzbretzeli

das feinste zum Bier.

Echte Basler Leckerli.

Sämtliche Produkte sind lange haltbar!

An Orten, wo keine Dépôts, verlangen Sie direkte Zusendung und Preisliste. 767

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

10. bis 16. April.

10. † Phil. Melanchthon 1560.
11. * J. W. Klein 1765 (Vater der Blinden.)
12. * W. A. Wolf 1759 (Philosophie.)
    * Alb. Heim 1849 (Geologe.)
15. * Gust. Rusch 1851 (Meth. des Geographieunterrichts.)
    † Matthew Arnold 1888 (Schulm. u. Schriftst.)
16. * G. Curtius 1820 (Griech. Geschichte.)

* * *

Uns Lehrern kommt das Heil nicht von aussen, es kommt von innen. In unserm eigenen Kreise liegt die Werkstatt unseres Geschickes. So viel wir selbst aus uns machen, so viel sind wir und so viel gelten wir. Ein Stand, der stets auf dem Auslug steht, immer die fremden Berge im Auge, von denen ihm die Hilfe kommen muss, der ist ein verlorner Stand. Er ist ein Spielball des Schicksals, vergleichbar dem Schiffe, das steuerlos dem Winde und den Wellen preisgegeben ist.

Jessen, Deutsch-öst. L. Z.

* * *

Der pädagogische Spatz.

Von der Dankbarkeit.

Pi-pip! Das Schuljahr ist zu End'
Mit seinen Müh'n und Plagen!
Wird wohl des Lehrers stille Saat
Dereinst auch Früchte tragen?
Bleibt in die Herzen eingestreut
Vielleicht ein Körnchen Dankbar-[keit,
Das später einmal keimet?

Pi-pip! Ich fliege weit umher
Und spähe in allen Ecken,
Doch kann das Kräutlein Dank-[barkeit
Ich selten nur entdecken.
Es wächst meist nicht, wo man [gehofft;
Doch spriesst es ungeahnt auch [oft
Und bricht durch Stein und [Dornen —
Pi-pip!

* * *

— Aus Schülerheften. Zur grösseren Sicherheit des Abstürzens ist in der Taminaschlucht ein Geländer angebracht. — Die Drossel (in Brunnen) ist ganz im Grünen versteckt, doch wallen zu ihr allabendlich die durstigen Deutschen prozessionsweise.

Briefkasten.

Verschiedene Einsend. müssen auf nächste Nr. verschoben werden. Einsend., die von Montag bis Mittwoch abgesandt werden, erbitte ich mir nach Bern oder direkt (insbesond. Konferenzanzeigen u. dgl.) an die *Druckerei* der S. L. Z., Art. Institut Orell Füssli, Zürich I. *F.*

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1904. Samstag, den 9. April Nr. 15.

Über die Apperzeption.

Von Dr. O. Messmer.

II.

Der Akt der Verschmelzung von Reizobjekt und Erinnerungsbild ist psychisch nichts Neues, handelt es sich doch um weiter nichts, als um die Verbindung zweier Vorstellungen. Ein solcher Verbindungsvorgang heisst Assoziation. Aber diese Assoziation ist ein ganz spezieller Fall, der namentlich durch zwei Merkmale von anderen Assoziationen sich unterscheidet. Der eine Unterschied liegt im Erfolg der Verbindung: Er ist eine einheitliche Vorstellung; in einer „gewöhnlichen" Assoziation, z. B. Mann-Kind, bleiben beide Vorstellungen selbständig. Der andere Unterschied besteht in der Zeitdauer, die durch den Assimilationsvorgang beansprucht wird. Eine „gewöhnliche" Assoziation, auch Erinnerung genannt, dauert durchschnittlich 0,5 Sekunden. Dieser Zeitraum ist subjektiv wohl bemerkbar, man nimmt ein deutliches Zeitintervall wahr zwischen einem zugerufenen Reizwort und der ersten Vorstellung, die uns daraufhin einfällt. Eine Assimilation hingegen vollzieht sich so rasch, dass von einem Bewusstsein der dazu notwendigen Zeit keine Rede ist. Der Vorgang ist sozusagen ein augenblicklicher. Chronoskopische Messungen haben allerdings gezeigt, dass der Prozess nicht ganz zeitlos verläuft, sondern bloss rascher, als ihm unser Bewusstsein zu folgen vermag. Die durchschnittliche Dauer eines Assimilationsvorganges beträgt etwa 0,05 Sekunden. Da er aber dem Bewusstsein als ein augenblicklicher erscheint, wird er auch als simultane Assoziation bezeichnet (d. h. Gleichzeitigkeitsassoziation). Mit der kurzen Dauer der Assimilation hängt unmittelbar zusammen, dass von einem solchen Vorgang alle jene seelischen Tätigkeiten ausgeschlossen sind, die zu ihrer Wirksamkeit längerer Zeiten bedürfen, nämlich die Willensvorgänge. Es ist daher zu beachten, dass die Assimilationsvorgänge unwillkürliche Prozesse sind.

Wir müssen unsere Aufmerksamkeit noch einen Augenblick auf die Prinzipien wenden, nach denen irgend zwei Vorstellungen sich miteinander verbinden. Dies kann geschehen, wie wir gesehen haben, nach Beziehungen der Verwandtschaft oder der Berührung. Zwischen Reiz und Erinnerungsvorstellung wirkt nur das erste, das Verwandtschaftsprinzip. Das ist ein Versuchsergebnis, und es scheidet die Assimilationsvorgänge durch ein neues Merkmal von den übrigen Assoziationen. Bei diesen können beide Prinzipien wirksam sein, z. B.:

Fisch — Stuhl, Assoziation nach räuml. Beziehung,
fünf — sechs, „ „ zeitl. „
Hahn — Huhn, „ „ Verwandtschaft.

Hingegen beim Assimilationsvorgang wirkt direkt nur das Prinzip der Verwandtschaft. Man vergleiche die früher zitirten Beispiele. Bezeichnet man die Erinnerungsbilder als „alte", die Reizbilder als „neue" Vorstellungen, so erinnert der Assimilationsvorgang stark an Herbarts Apperzeptionsbegriff, wonach ja alte und neue Vorstellungen gemäss ihrer Verwandtschaft sich verbinden sollen. Doch wir werden sehen, dass dies nicht der Kern der Apperzeptionstheorie ist, sondern nur ein Anklang, der die eigentliche Meinung der Herbartianer trübt und zweideutig macht.

Wie erklärt sich uns das rasche Aufsteigen des Erinnerungsbildes und die augenblickliche Verschmelzung desselben mit dem Reizbild? Nehmen wir an, eine Empfindung wiederhole sich immer und immer wieder, so hinterlässt sie eine besondere „Anlage" zu ihrer Wiedererneuerung. Solche „Anlagen" heisst man mit einem technischen Ausdruck auch Dispositionen. Wie eine psychische Disposition beschaffen ist, wissen wir nicht. Denn die Empfindungen und Vorstellungen, an die ich mich erinnern kann, sind, so lange die Erinnerung sich nicht vollzieht, nicht in meinem Bewusstsein. Was aber ausserhalb des Bewusstseins liegt, von dem kann ich nicht sagen, wie es beschaffen ist. Aber die psychischen Dispositionen sind gebunden an physische, und diese können wir einigermassen verstehen. Ein Auge, welches häufig räumliche Entfernungen messend vergleicht, gewinnt ein immer schärferes Augenmass. Das Augenmass ist eine funktionelle Disposition, eine Anlage, die durch Wiederholung derselben Funktion, also durch Übung entstanden ist. Die Wirksamkeit der Disposition hat sich durch Übung so entwickelt, dass sie auf leichten Anstoss hin und ausserordentlich rasch die Funktion hervorbringt, für die sie eben die Anlage ist. Wenn eine physische Disposition in Funktion tritt, so entspricht diesem Vorgang auf psychischer Seite eine Erinnerung; d. h. eine vorher unbewusste Vorstellung wird uns bewusst. Je grösser der Grad der Übung ist, um so rascher wirkt eine Disposition, um so rascher löst sich eine Erinnerungsvorstellung aus. Am raschesten geschieht dies aber bei den Erinnerungsbildern des Assimilationsvorganges; also dürfen wir annehmen, dass ihnen Dispositionen zugrunde liegen, die einem höchsten Mass von Übung entsprechen. Für die meisten Dispositionen ist dieses Mass von Übung nicht im Laufe eines

Menschenlebens entstanden, sondern während vieler Generationen, es hat sich auf jede folgende vererbt. So gehen beim Erkennen von Farben, Tönen, Gerüchen usw. Erinnerungsbilder in den Reiz ein, die nur auf angebornen Dispositionen beruhen. Wofür eine Disposition nicht besteht, das können wir überhaupt nicht wahrnehmen. Im individuellen Leben entstehen keine neuen Dispositionen, wohl aber neue Verbindungen von solchen. Sehe ich einen Gegenstand zum erstenmal, so nehme ich ihn wahr als einen Gegenstand auf Grund angeborner Dispositionen; d. h. für die Wahrnehmung der Farben, Helligkeiten, Gerüche, Temperaturen usw. an diesem Gegenstand bestehen im Organismus ererbte Anlagen, welche die Wahrnehmung erst ermöglichen. Sehe ich ihn zum zweitenmal, so kommen dem gegebenen Reiz dieselben Dispositionen entgegen, d. h. in der Verbindung, die eben das Erinnerungsbild dieses Gegenstandes ausmacht. Und das ist es eigentlich, was wir im individuellen Leben erwerben: bestimmte Verbindungen von Dispositionen, die in dieser Verbindung das Erinnerungsbild eines bestimmten Gegenstandes ausmachen. Dass die Erinnerungsbilder im einzelnen nicht immer treu bewahrt werden, wird sich später zeigen. Hier kommt es nur darauf an, zu erkennen, dass sämtliche Wahrnehmungsprozesse unter Mitwirkung von Erinnerungsbildern (die auf Dispositionen beruhen), also durch Assimilation zustande kommen. Aus der Stärke der ausgebildeten Dispositionen und der durch Übung erworbenen Festigkeit ihrer Verbindungen erklärt sich die Raschheit, mit welcher Erinnerungsbilder einem Reizobjekt entgegeneilen.

Nachdem wir den Assimilationsvorgang ausführlich beschrieben haben, wenden wir uns speziell dem verschiedenen Erfolg desselben zu. Die angeführten Beispiele haben gezeigt, dass das Reizbild unter dem Einfluss des Erinnerungsbildes verändert wurde. Gewisse Buchstaben des Reizwortes sind einfach verdrängt worden und an ihre Stelle haben sich andere gesetzt, d. h. das Reizbild wurde dem Erinnerungsbild „ähnlich“ gemacht, assimilirt. Man vergleiche auch noch:

Reizwort: Winter;
Lesungen: Wutter, Mutter, Butter, Bitter.

Das *W* wird dem *M* und *B* angeglichen, *in* dem *ut*. Somit konstatiren wir als erste, wichtige Wirkung des Assimilationsvorganges: Unter dem Einfluss des Erinnerungsbildes wird der gegebene Reiz gefälscht. Die Fälschung kann so weit gehen, dass von dem gegebenen Reizkomplex in dem Wahrnehmungsprodukt scheinbar keine Spur mehr vorhanden ist. Z. B.: Dorfe = Uhr; Ofen = Du; Possen = Waren; Sätze = die. Es lässt sich beobachten, dass der fälschende assimilirende Einfluss bei Kindern grösser ist und häufiger eintritt, als bei Erwachsenen, dass er zunimmt, je jünger die Kinder sind. Wer es nicht selbst beobachtet hat, dem scheint es kaum glaublich, wie sehr bei Kindern die Erinnerungsvorstellungen ihren modifizirenden Einfluss ausüben. Ein Beispiel für viele: Für „Pirkheimer“ wurde von einem 9jährigen Knaben gelesen: Borkbrenner, Pakbrenner, Prachtnenner, Borkeimer, Pikeimer, Prikeimer, Pakeimer, Prachteimer, Puchteimer, Pakzimmer, Pechzimmer, Parkzimmer, Puchtzimmer, Prichleimer. Sollte man nach solchen Beobachtungen didaktisch nicht eher vom Unwert als vom Wert der „alten“ Vorstellungen sprechen? Wir werden nachher eine wichtige Schlussfolgerung für die Praxis daraus ziehen.

Nicht immer besteht der Einfluss der reproduzirten Elemente in einer Fälschung des Reizes. Oft findet eine blosse Ergänzung desselben statt. Versuche haben ergeben, und es wurde früher auch erwähnt, dass im ersten Augenblick der Wahrnehmung nie sämtliche Elemente des Reizes genau aufgefasst werden, sondern immer nur gewisse bevorzugte Bestandteile, so z. B. in „kaiserliche“ die dominirenden Buchstaben *k s h e*. Die sinnliche Auffassung ist eine lückenhafte. Die Lücken aber werden assimilativ ergänzt. In einem Worte wie „Wetter“ werden bei flüchtigem Hinblicken nur *W tt r* deutlich aufgefasst, die beiden Vokale hingegen assimilativ „hineingelesen“. Die vorher besprochene „Fälschung“ ist nur ein Spezialfall der „Ergänzung“, denn auch dort handelt es sich um die Ausfüllung undeutlich oder gar nicht wahrgenommener Elemente, bloss ist die Ausfüllung eben falsch, bei der Ergänzung dagegen richtig.

Eine dritte Wirkung der Erinnerungsbilder besteht darin, dass dem gegebenen Reiz irgendwelche Bestandteile zugefügt werden. Der Fall unterscheidet sich von der Fälschung dadurch, dass hier nicht innerlich gegebene Bestandteile verändert, sondern sinnlich nicht gegebene von „innen heraus“ zugefügt werden. Es kann daher das gegebene Reizbild völlig richtig aufgefasst sein, aber es werden ihm noch weitere Elemente angehängt. Ein 7-jähriges Kind hatte zu lesen: „da duften die Kräuter“. Es las richtig, fügte aber hinzu: „angenehm“.

Die drei besprochenen Fälle zeigen die Wirkung der Erinnerungsbilder im positiven Sinne. Man kann sich aber auch im negativen Sinne den Misserfolg klar machen: Durch die Anwesenheit der Erinnerungsbilder wird die richtige, objektive Auffassung des Gegebenen verhindert. Die Bevorzugung des Verwandten lässt gerade das Neue, Eigentümliche des Reizes nicht hervortreten.

Die bisherigen Beispiele zeigten den Einfluss des Erinnerungsbildes auf den Reiz. Es kann aber auch der umgekehrte Fall eintreten, und dieser verdient in erster Linie, didaktisch verwertet zu werden.

Der gegebene Reiz übt unter gewissen Bedingungen einen modifizirenden, und zwar einen berichtigenden Einfluss auf das Erinnerungsbild aus. Wiederum lassen sich solche Fälle sehr schön im Laboratorium beobachten. Hat eine Versuchsperson wiederholt dasselbe Reizwort falsch gelesen und es tritt plötzlich eine richtige Lesung

ein, so erklärt sich diese nur dadurch, dass der Reiz die stets falschen, sich herandrängenden Erinnerungsbilder plötzlich korrigirt (= assimilirt). Die Vp. wird durch den korrigirenden Einfluss des Reizes in solchen Augenblicken sichtlich überrascht. Der korrigirende Einfluss des Reizgegenstandes ist namentlich beim gewöhnlichen Lesen sehr wichtig. Das Lesen, das sich auf die angeführten Beispiele bezieht, war kein gewöhnliches Lesen, sondern ein Lesen mit künstlich herbeigeführten kürzesten Lesezeiten. Beim gewöhnlichen Lesen sind die Lesezeiten (pro Wort!) bedeutend länger. Die künstlich herbeigeführten kurzen Lesezeiten betragen bloss 0,002 Sekunden. Hingegen die natürlichen Lesezeiten für einen sehr gewandten Leser sind hundertmal grösser, 0,2 Sekunden. Während dieser bedeutend längeren Zeit ist es für den Reiz möglich, das Erinnerungsbild nicht nur einmal, sondern wiederholt zu korrigiren (= assimiliren). Je länger der Reiz andauert, um so sicherer gelingt die vollständige Korrektur. Einen übersehenen Druckfehler, d. h. also einen Fehler des Erinnerungsbildes, nehmen wir erst bei andauerndem Fixiren eines Wortes wahr. Zusammenfassend können wir sagen: Während der assimilirende Einfluss des Erinnerungsbildes ein dreifacher sein kann: Fälschung, Ergänzung und Zufügung, wirkt der assimilirende Einfluss des Reizgegenstandes nur in einer Richtung, im Sinne der Korrektur. Eine leichte Überlegung wird uns sofort sagen, welche Wirkungsweise die Didaktik mehr zu beachten hat, die der „alten" oder die der „neuen" Vorstellungen. In der pädagogischen Schlussbetrachtung wollen wir unsere Aufmerksamkeit besonders darauf richten.

Die ganze bisherige Darstellung des Assimilationsprozesses beschränkte sich auf einen speziellen Fall; auf den Fall, dass die primäre Komponente des Assimilationsproduktes ein sinnlicher Eindruck ist. Wir können aber den ganzen Vorgang mit allen seinen Erscheinungen auch dann konstatiren, wenn der veranlassende Reiz selbst auch eine reproduzirte Vorstellung ist. Dann findet die Assimilation statt zwischen reproduzirten Vorstellungen. Diese Vorgänge können wir aber nicht unmittelbar kontrolliren, sie liegen, bildlich gesprochen, zu tief unter der Oberfläche. Wir können uns aber von ihrer Wirksamkeit überzeugen an den Resultaten, die sie hervorbringen. Ein Beispiel aus meiner eigenen Erfahrung diene zur Verdeutlichung. Als Schüler der Sekundarschule machte ich einst einen Ausflug nach Ragaz mit. Die Taminaschlucht, namentlich aber der Eingang in dieselbe, hinterliess mir einen tiefen Eindruck, der mich lange nach jener Reise noch beschäftigte. Es war mein sehnlichster Wunsch, den wunderbaren Ort noch einmal zu sehen. Das geschah auf einer Schulreise, die ich als Primarlehrer mit meinen eigenen Schülern ebenfalls dahin unternahm. Ich könnte kaum beschreiben, welch' einen unerwartet überraschenden Eindruck mir diesmal das Bild vom Eingang in die Schlucht bereitete. Die ganze Szene hatte sich bis auf wenige Hauptzüge verändert! Wie kam das? Dadurch, dass ich mich in Gedanken immer wieder mit jenen ersten Eindrücken beschäftigt hatte, übten die auf diese Weise reproduzirten Vorstellungen beständig assimilative Wirkungen wechselseitig aufeinander aus. So veränderte sich das Gesamtbild bis auf wenige Hauptzüge, und das Resultat der Veränderung war ein Bild, das mit dem Original nicht mehr zusammenstimmen wollte. Ähnliches begegnet wohl jedem Menschen. Auch das Experiment hat diese „inneren" assimilativen Veränderungen nachgewiesen. Man hat z. B. herausgefunden, dass ein wahrgenommener Ton von bestimmter Höhe in der Erinnerung nicht verharrt, sondern durch Assimilationsvorgänge beständig verändert wird. Es stellte sich heraus, dass er nach durchschnittlich einer Minute seine Qualität bereits geändert hat, er ist gestiegen oder gesunken! Hieraus ergibt sich unmittelbar, dass es eine vollkommene Treue des Gedächtnisses nicht gibt, sondern dass der Grad der Treue stets abhängig ist von den Assimilationswirkungen. Diese Tatsache ist von ausserordentlicher Wichtigkeit für die Beurteilung von Zeugenaussagen. Abgesehen davon, dass schon die sinnliche Wahrnehmung unvollkommen sein kann, ändern sich durch beständige „innere" Assimilationen die Erinnerungsbilder des Tatbestandes fortwährend und setzen die Zuverlässigkeit der Aussage herab. Es ergibt sich also, dass die Erinnerungstäuschungen nicht etwa abnorme Erscheinungen des Seelenlebens darstellen, vielmehr sind sie eine wesentliche Erscheinung jedes normalen Seelenlebens. Man spricht daher mit Recht von „normalen Erinnerungstäuschungen". Versuche, die eine zahlenmässige Bestimmung des Grades der Täuschungen erstrebten, sind in Breslau und Zürich ausgeführt worden.[1]) Wreschner in Zürich liess verschiedene Vp. ein einfaches Bild betrachten und schriftlich beschreiben, um dann nach einigen Tagen die Beschreibung aus dem Gedächtnis wiederholen zu lassen. Es zeigte sich, dass von 713 Beobachtungen, die bei der ersten Betrachtung gemacht wurden, in der zweiten, gedächtnismässigen Wiedergabe 188, d. h. 26 %, falsch waren. Wir dürfen angesichts dieser Tatsachen wohl die Frage aufwerfen, ob es denn keine Mittel gebe, um diese normalen Erinnerungstäuschungen auf ein geringstes Mass zurückzuschrauben. Wir sprechen nachher genauer davon. Als Ergebnis darf hier noch einmal betont werden, dass unsere Bewusstseinsinhalte keine festen, unveränderlichen Grössen darstellen, wie sie Herbart angenommen hat. Wir müssen uns vielmehr gewöhnen, die Seeleninhalte als in beständigem innerem Fluss als aktuell zu denken.

Korrektur: In letzter Nummer 6. Spalte, Zeile 30 von unten muss das „Reizwort" heissen: *kaiserliche* nicht kirschrote.

[1]) Vergl. Archiv f. d. gesamte Psychologie, I. Bd., 1. Heft. „Zur Psychologie der Aussage".

(Schluss folgt.)

Ein Jubiläum.

Wenn ein Lehrergreis im Silberhaar, müde von anstrengender fünfzigjähriger Schularbeit, seinen Ehrentag festlich begeht, dann eilen wohl seine nächsten Kollegen und Freunde herbei, um ihm ihre Sympathien zu bezeigen. Gemeinde und Staat erinnern sich daran, dass solche Treue und Ausdauer einer öffentlichen Anerkennung wert seien. Aber in die Freude mischen sich trübe Gefühle der Wehmut, die einer Abschiedsfeier eigen sind; vielleicht steigt auch der Gedanke auf: Muss denn die Last der Jahre so gross sein, bevor der Lehrer öffentlichen Dank verdient?

Im Frühjahr 1864 begann Hr. *Seminarlehrer Emil Erni* seine Lehrtätigkeit an unserer thurgauischen Lehrerbildungsanstalt in *Kreuzlingen*. Vierzig Jahre unausgesetzter treuer und erfolgreicher Arbeit sind dahingeflossen. Und nun sollen wir noch zehn Jahre unsere Dankesgefühle unterdrücken, nur weil es so Brauch ist? Nein, hat sich die thurg. Lehrerschaft gesagt, schön, doppelt schön muss der Tag werden, wenn zu den aufrichtigen Bezeugungen der Anhänglichkeit, Liebe und Verehrung noch die Freude hinzutritt, den Jubilaren geistig und körperlich frisch und rüstig unter uns zu sehen. Der 29. März, der zweite Examentag des Seminars, war denn auch ein erhebender, glücklicher Festtag voll tiefen Gehalts und innerer Weihe. Im festlich geschmückten Saale des Hotels „Löwen“ haben sich wohl an die 200 Gäste, zum grössten Teil frühere Schüler des allverehrten Lehrers, eingefunden, um zunächst den vortrefflichen, teilweise geradezu andächtig stimmenden musikalischen Produktionen der Seminaristen zu lauschen und sodann dem Jubiläumsakte beizuwohnen. Hr. Regirungsrat Dr. *Kreis,* unser Erziehungsdirektor, eröffnet diesen im Namen der Behörden, durch eine von innerer Wärme getragene Rede. Dem Danke für das verdienstvolle, an Mühe und Arbeit so reiche Wirken und für die Treue, die der treffliche Lehrer trotz verlockender Anerbietungen von auswärts unserm Kanton bewiesen hat, wird das übliche Jubiläumsgeschenk des Regirungsrates beigefügt. Den gottbegnadeten Lehrer, der trotz des Wechsels in Lehrzielen und Methoden sich gleich geblieben ist und dessen Verstand und Herz immer den rechten Weg einzuschlagen gewusst haben, schildert Hr. Seminardirektor *Frey,* aus dessen bewegten Worten das schöne kollegialische, ja herzliche Verhältnis der Seminarlehrerschaft unter sich und insbesondere des altbewährten, erfahrnen Lehrers zu dem neuen Direktor hervorleuchtet. Sinnige Worte knüpft der Redner an das Geschenk der Synode, eine prächtige goldene Uhr, und die goldene Kette, gespendet von der Sektion Thurgau des S. L. V. und der Seminarlehrerschaft; sind es ja der Glieder so viele, die Hrn. Erni an die Lehrerschaft ketten. Gruss, Dank und Geschenk des Standes Appenzell A.-Rh. bringt in packender Rede Hr. Landammann *Eugster,* den Jubilaren als Ideal eines Lehrers schildernd. Sichtlich ergriffen, doch klar und gemessen, wie gewohnt, dankt Hr. Erni für die vielen Ehrungen, die ihm zuteil geworden. Zwei Bilder stehen vor seiner Seele, das eine, wie es die Vorredner geschildert und wie er sein sollte, das andere in seiner eigenen Brust, wie er gewesen und geblieben sei. Was er geleistet, das verdanke er zum grossen Teil seinen frühern Lehrern, den trefflichen Förderungen und Anregungen seiner Mitarbeiter, der beiden Seminardirektoren, den leitenden Persönlichkeiten des ehemaligen Erziehungsrates und des Erziehungsdepartements.

Damit war der offizielle Teil geschlossen und es folgte das Bankett, an dem etwa 160 Personen teilnahmen. Wieder floss der Redestrom, nur unterbrochen von den erhebenden Gesängen der Seminaristen und des Männerchors „Harmonie“, die abwechselnd im Saale erschienen. Ein Schatten huschte leise durch den Raum, Hr. Seminardirektor Frey war wegen Unwohlseins verhindert, am zweiten Akte teilzunehmen. Hr. Regirungsrat Dr. Kreis führte das Tafelpräsidium. Den Reigen der Reden und Toaste eröffnet der Präsident der Sektion Thurgau, Hr. Lehrer *Tobler* in Zihlschlacht, den Verdiensten des Jubilaren als Vizepräsident dieser Vereinigung und als Delegirter des S. L. V. die wohlverdiente Anerkennung zollend und ihm eine in Zeichnung und Kalligraphie künstlerisch ausgeführte Dankesurkunde überreichend. Poetischen Gruss und Glückwunsch aus Baselstadt überbringt Hr. Lehrer *U. Graf* und überreicht im Auftrage der „Kreuzlinger“ in Basel ebenfalls eine von Künstlerhand gefertigte Urkunde. Ein Kränzchen der Erinnerung an gemeinsam verbrachte Lern- und Lehrjahre windet Hr. Schulinspektor Notar *Müller* in Bischofszell, der Lehrerfreund; sein Hoch gilt der treuen Freundschaft. Auch Baselland will nicht zurückbleiben; es hat in Hrn. *J. Stöcklin* in Liestal einen seiner Wägsten und Besten entsandt, der in Ernst und Scherz sich in Erinnerungen an seine Seminarzeit ergeht und sich aufrichtig am jetzigen Stande des Seminars, den Errungenschaften der letzten Jahre, erfreut. Ein geheimnisvolles Päcklein und eine geschriebene Dankadresse in der Hand, entledigt sich Hr. *Sigg* in Schaffhausen in launiger Weise seines Auftrages, Dank und Gruss der aus der Lehrerbildungsanstalt Kreuzlingen hervorgegangenen Schaffhauser Lehrer zu überbringen. „In anderer Zunge“, Witz und Humor sprühend, redet Hr. Lehrer *Bruderer* in Speicher; er kommt zwar mit leeren Händen, doch hat er mit einigen Kollegen es übernommen, Hrn. Erni jedes Jahr das erste Sträusschen Alpenblumen als Gruss aus den Bergen zu senden. Hr. Dr. *Binswanger* hebt die Verdienste des Jubilars um das gesellschaftliche Leben Kreuzlingens hervor und zeichnet Hrn. Erni als einen harmonischen Menschen, wie man sie selten treffe. Den Schluss der Toaste bildet ein mit jugendlichem Feuer frei vorgetragenes, nach Form und Inhalt trefflich gelungenes Gedicht des Hrn. Sekundarlehrer *Uhler*, das, obwohl die Stunde der Trennung geschlagen, mit lautloser Stille angehört wurde. Nicht vergessen dürfen wir der beiden wohlgetroffenen lebensgrossen Bildnisse des Jubilaren, die lorbeerumkränzt in grünem Blätterwerke prangend, den Blick fesselten, das eine von den Seminaristen gespendet, das andere von einem frühern Schüler aus Dankbarkeit gemalt.

Möge sich der Jubilar noch recht viele Jahre in ungebrochener Kraft seines Ehrentages erfreuen; wer so viele aus ehrlichem, aufrichtigem Herzen stammende Zeichen der Liebe und Achtung empfängt, der hat nicht umsonst gelebt. Das schöne, ja ideale Verhältnis zwischen dem Seminar und der thurg. Lehrerschaft, das gerade bei diesem Anlasse wieder in überwältigender Weise zutage getreten ist, bietet uns eine sichere Gewähr, dass es mit unserer Jugendbildung vorwärts und aufwärts gehen wird und muss. -d-

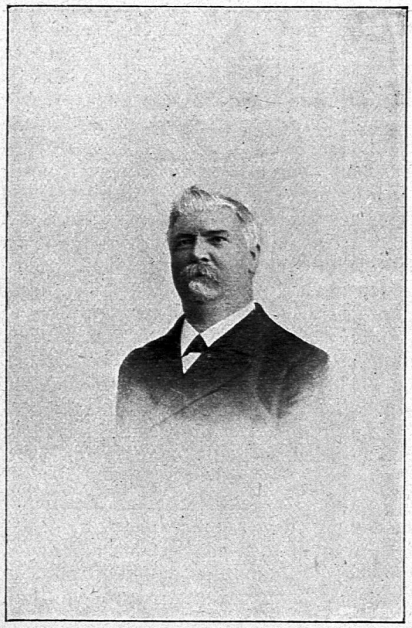
† Wilh. Weber.

Sonntag, den 13. März, wurde Hr. Wilh. Weber, Lehrer in Liestal, zur ewigen Ruhe gebettet. Der überaus grosse Trauerzug bezeugte, was der Heimgegangene seinem engern und weitern Vaterlande gewesen und wie das Volk seine wackern Lehrer liebt.

Wilh. Weber, geb. am 20. Dezember 1849 in Menziken (Aargau), entstammte einer biedern Bauernfamilie. Nach Besuch der Primarschule Schmidrued und der Bezirksschule Schöftland trat der ideal veranlagte Jüngling ins Seminar Wettingen ein. Seine vortreffliche Mutter und Direktor Dula verehrte der Verblichene als die guten Genien seines Lebens. In Schmidrued leitete Weber vier Jahre lang die Unterschule und kam dann für kurze Zeit an die Erziehungsanstalt Olsberg. Im Jahre 1875 folgte er einem Rufe nach Liestal. Hier konnte der strebsame junge Mann so recht an die Verwirklichung seiner Pläne gehen. Mit Begeisterung lebte der gewandte Turner seinem Lieblingsfache, und als Oberturner und später als Präsident des kantonalen Turnverbandes, als Turnexperte und als Kampfrichter an eidgen. Turnfesten hat sich Weber um das Turnwesen grosse Verdienste erworben, weshalb er denn auch vor etlichen Jahren zum Ehrenmitglied des eidgen. Turnvereins ernannt worden ist.

Frisch, froh, fromm, frei! So war das Leben des allzufrüh Dahingeschiedenen, und „fromm“ ist nicht die letzte seiner Tugenden gewesen. Webers ausgezeichnete Charaktereigenschaften und seine Herzensgüte lenkten den Sinn des vorzüglichen Mannes zu den Notleidenden und Schwachen hin, und dem Zuge seines Herzens folgend, stellte er bis an sein

Ende alle verfügbaren Kräfte in den Dienst der Gemeinnützigkeit. Die Rettungsanstalt Augst und der Armenerziehungsverein verlieren in ihm einen treuen Berater, die kantonale „Gemeinnützige Gesellschaft“ besass in dem Verstorbenen ihren Hauptförderer. Die Gründung von Koch- und Haushaltungsschulen, welche seit einer Reihe von Jahren in unserm Kanton so segensreich wirken, ist zum guten Teil Webers Verdienst. Sein organisatorisches Talent und sein stets klares Urteil werden aber auch in einer Reihe von andern wohltätigen Vereinen und nicht minder in Schul- und Gemeindeangelegenheiten schmerzlich vermisst werden. Weber hatte viele Freunde; aber nicht einer von ihnen ist am Biertisch gewonnen worden. Weber gewann mit dem Herzen, und jeder, der das Glück hatte, ihn zu kennen, wird es bestätigen: Es war ein ganzer Mann! Und dass dieser ganze Mann, dessen Herz schlug für alles Edle und Gute, auch ein ganzer Lehrer war, dass er an Konferenzen manch gutes Wort gesprochen und durch sein offenes, liebevolles Wesen die Kinder zu sich hinziehen konnte, brauchte nicht besonders gesagt zu werden.



† Wilh. Weber.

„Viel Liebe und Freundschaft ist mir zuteil geworden, und mir sind auf meinem Lebenswege weit mehr gute Menschen nahegekommen, als böse,“ mit diesem wahrhaft bezeichnenden Wort tröstete der Verstorbene die Seinen, als er schon vor einigen Jahren infolge einer Halsoperation mit dem Tode rang. Zur Freude aller, die ihm nahestanden, genas der Kranke, und er konnte mit gewohnter Energie weiterwirken. Aber der Tod schickte wiederum seine Boten, und diesmal in Gestalt einer Nieren- und Herzkrankheit. Am 10. März um Mitternacht kämpfte Freund Weber seinen Todeskampf. Nun hat man ihn in die Gruft gesenkt. Wir aber wünschen dem teuern Freund und Kollegen, dem wackern Streiter für alles Gute und Wahre, die wohlverdiente sanfte Ruhe. *G. S.*

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Die Bedingung, dass die Unterstützung der Primarschule durch den Bund keine Verminderung der kantonalen Leistungen gegenüber den durchschnittlichen Ausgaben der letzten fünf Jahre (1898—1902) zur Folge habe, verlangte über diese Leistungen eine Zusammenstellung. Demnach gaben im Jahr 1898 die Kantone für die Primarschule 9,127,004 Fr., im Jahr 1902 dagegen 10,247,172 Fr. aus; die Gemeinden 17,241,009 Fr. im Jahr 1898 und 20,868,874 Fr. d. h. im Durchschnitt dieser fünf Jahre Staat und Gemeinden zusammen 29,276,272 Fr., wobei allerdings eine gleichmässige Wertung der Verhältnisse in Zahlen nicht durchweg möglich ist. (Jahrbuch des U. W.) Von dem Bundesbeitrag für 1903 an die Kantone (2,084,167 Fr. 80 Rp.) entfielen direkt an die Gemeinden 139,114 Fr., d. i. 6,7%; auf die Lehrerschaft 866,111 Fr., d. s. an Besoldungen 318,579 Fr., Ruhegehalte 57,734 Fr., Pensionskassen u. a. 489,798 Fr. (41,5 %); Seminarien und Lehrerbildung 77,444 Fr. (3,7 %); Schulbauten und Turnplätze 768,198 Fr. (36,8%); Lehrmittel 69,260 Fr. (3,3%); oblig. Fortbildungsschule (St. Gallen) 12,013 Fr. (0,6 %); Nahrung und Bekleidung von Schulkindern 69,504 Fr. (3,3%); Bildung der Schwachsinnigen 44,000 Fr. (2,1 %); zur freien Verfügung der Kantone 48,888 Fr. (2,3 %). Die von sieben Kantonen vorgenommene Zuweisung an die Gemeinden (Obwalden 73%, Schwyz 63%, Uri, Nidwalden, Graubünden 50%, Wallis 33%, Thurgau 25 %, ist wohl kaum mit der Auffassung des Gesetzgebers vereinbar und liegt nicht im Interesse der Schule. Völlig unbegreiflich ist, dass Lehrer dieses Vorgehen nicht bloss unterstützen, sondern als von lange her gegeben ansehen, selbst da, wo nur eine vom Kanton durchzuführende und dringend nötige Aufbesserung der Lehrerbesoldung dem Mangel an Lehrern abhelfen kann.

Lehrerwahlen. Verkehrsschule St. Gallen: Physik und Mathematik: Hr. *A. Oppliger* in Oberdiesbach; Volkswirtschaftslehre und Handelsgeographie: Hr. *C. Sganzini* von Viva-Gambarogno, Tessin. Frauenarbeitschule St. Gallen, Wollfach: Frl. *Wilhelmine Scherer* aus Graz. — Höhere Stadtschule Glarus, Französisch, Italienisch und Deutsch: Hr. Dr. *W. Candrian* von Duvin. *Stadt Bern,* Primarschule, Sulgenbach: Frl. *Jda Combe* in Lindau; Brunmatt: Frl. *Mina Ammann,* bish. prov.; Länggasse: Frl. *Rosa Tschumi,* Breitenrain, Frl. *Rosa Gygax* in Unterseen, Untere Stadt: Hr. *Fr. Zesiger* in Nidau. Knabenerziehungsanstalt Landorf: Hr. *P. Niffenegger,* Seminarist. — St. Gallen, Mädchenturnen: Frl. *Alice Freund* in Zürich und Frl. *Marta Diem* in Rom. Neukirch i. Egnach: Hr. *Huldreich Schüepp* in Steig; Hefenhausen: Hr. *Jakob Isler* von Wagenhausen; Schlattingen: Hr. *Emil Stark* von Hohentannen.

Aargau. Der Jahresbericht des *Seminars Wettingen* (1903/04) enthält als Beilage eine interessante und ausführliche Arbeit von Jvo Pfyffer über den Aufstand gegen die Helvetik im ehemaligen Kanton Baden im September 1802 (49 S.). In die Wahlfähigkeitsprüfungskommission wurde an Stelle des (†) Prof. Dr. Liechti Hr. Prof. Dr. Otti in Aarau gewählt. In der Lehrerschaft trat Hr. E. Steimer an Stelle des verstorbenen Zeichnungslehrers H. Hasler, der von 1897 bis 1903 am Seminar gewirkt hatte. Als Stellvertreter des erkrankten Hrn. Merz übernahmen die HH. Meier und Peterhans in Baden, Lehrer, den Turnunterricht. Den Kurs (neu) im Englischen erteilt Hr. Bezirkslehrer Näf in Baden. Die Schülerzahl betrug in Klasse II 25, in den übrigen Klassen je 23. Die Verwendung des elektrischen Stroms der Beleuchtungsanlage erwies sich für den Projektionsapparat als sehr vorteilhaft; für den Geographieunterricht wird eine Sammlung von Diapositiven angelegt. Die Schulreisen hatten folgende Ziele: Kl. I: Biel, Taubenlochschlucht; II: Ebenalp, Heiden, Rorschach; III: Solothurn, Weissenstein, Moutier, Choindez, Delsberg, Basel; IV: Zürich, Luzern, Brünig, Sustenpass, Schöllenen, Vierwaldstättersee. — Da sich für das Wahlfähigkeitszeugnis die Rangstufen I, II u. III nicht bewährten, wurde bis zu deren Beseitigung durch ein neues Schulgesetz wenigstens deren Schärfe durch Gleichstellung der Fächer gemildert. Note 1, sehr gut, wird erhalten, wer als Gesamtnote höchstens 13 hat; Note 2, gut, mit 22 und Note 3, genügend, mit 27 Punkten. Vor ihrer Patentirung sollen Zöglinge nicht mehr als Lehrer gewählt werden können, wohl aber können sich Gemeinden mit den Schülern der letzten Klasse betr. Übernahme von Lehrstellen in Beziehung setzen. Die Kandidaten dürfen sich nicht an Lehrstellen melden, noch gewählt werden. „Tatsächlich haben fast alle austretenden Zöglinge mit Gemeindeschulbehörden bindende Verabredungen wegen Übernahme von Lehrstellen getroffen.“ Stipendien (50—188 Fr.) erhielten 68 Zöglinge. Am Festspiel der Jahrhundertfeier beteiligten sich 65 Seminaristen. Aus der Bundessubvention erhält das Seminar eine Kirchenorgel — Orgelspiel ist Lehrfach — für die schon 1834 einmal astfreies Holz aus Uri bereit lag, das aber ein Opfer einer Feuersbrunst wurde.

Baselland. o—o Frau Meyer-Haby, für die der Verein basellandschaftlicher Lehrerinnen letztes Jahr mit Erfolg bei der Regierung das Gesuch eingereicht hat, es möchte den

Lehrerinnen auch nach ihrer Verheiratung die Führung einer Schule gestattet werden, hat auf Ende des laufenden Schuljahres ihre Demission eingereicht.

Der Vorstand der Sektion Baselland des schweizerischen Lehrerinnenvereins ist bei der h. Regirung um die Bewilligung eingekommen, zur Äufnung des Fonds für das schweizerische Lehrerinnenheim eine Lotterie veranstalten zu dürfen. Die h. Regirung hat dem Gesuch entsprochen, da der Umfang der Lotterie nicht gross und der Zweck derselben ein wohltätiger genannt werden könne.

Ein Lehrer aus dem Bezirk Liestal hat an den Regirungsrat die Eingabe gerichtet, es möchte im neuen Schulgesetz eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach bei Zumessung der Alterszulagen für einen beim Inkrafttreten des Gesetzes im Kanton definitiv angestellten Lehrer auch die auswärtigen Dienstjahre mitgerechnet werden sollen. Die Regirung hat das Begehren als gerechtfertigt erachtet. Sie hat es der landrätlichen Kommission für Vorberatung des Primarschulgesetzes mit der Empfehlung übermittelt, in den Übergangsbestimmungen des Entwurfes einen derartigen Passus einzuschalten.

Der Verwaltungsrat der Basellandschaftlichen Kantonalbank hat soeben den Geschäftsbericht über das Jahr 1903 im Druck herausgegeben. Nach demselben erzeigt sich ein Nettoüberschuss von Fr. 109,234. 43. Dieser Überschuss wird nach § 42 des Bankgesetzes folgendermassen verteilt:

An den Staat Baselland . . . Fr. 52,000. —,
in den Reservefonds . . . . Fr. 52,000. —.

Der Rest ist Vortrag auf neue Rechnung. Der Reservefonds der Bank beträgt Fr. 1,728,000. —, die Zuteilung für das Jahr 1903 inbegriffen. Diese Zahlen sind von einigem Interesse. Bekanntlich erwartet die landrätliche Kommission für die Vorberatung des Primarschulgesetzes und mit ihr auch die Lehrerschaft die Regelung der Finanzirung des Gesetzes durch die Kantonalbank. Die Regirung hat die einschlägige Vorlage der Kommission dem Verwaltungsrat der Bank zur Begutachtung überwiesen. Der Verwaltungsrat hat nun geantwortet, es könne der gesamte Reingewinn dem Kanton zur Verfügung gestellt werden, wenn der Reservefonds zwei Millionen betrage. In wie viel Jahren dieses Ziel erreicht ist, kann sich der geneigte Leser leicht selber ausrechnen.

Bern. *-g. Städtische Mädchenschule.* Am Mittwoch, den 30. März, fand das Schuljahr 1903/04 der städtischen Mädchenschule in der üblichen Promotionsfeier in der Turnhalle Monbijou seinen Abschluss. Mehrere schöne Liedervorträge überraschten die Zuhörer. Die *Sekundarabteilung* zählte im verflossenen Jahre 747 Schülerinnen; 157 treten diesen Frühling aus, von 276 angemeldeten konnten 193 aufgenommen werden; die Durchschnittszahl beträgt pro Klasse 33; promovirt wurden von 590 Schülerinnen 515 definitiv, 54 provisorisch, und 21 verbleiben in der gleichen Klasse. Von den 157 die Schule verlassenden Schülerinnen treten 27 in die Seminarabteilung, 19 in die Handelsklassen, 14 in die Fortbildungsklasse, 5 in die Frauenarbeitsschule, je eine in die Haushaltungsschule und in die Schule für Heranbildung von Kindergärtnerinnen ein; 44 gehen in die französische Schweiz; 39 treten in eine Berufslehre ein, und eine Schülerin wird das Gymnasium besuchen. Hr. Direktor *Weingart* hebt in seinem Jahresberichte die grosse Zerstreutheit und Flüchtigkeit vieler Schülerinnen hervor, anerkennt aber auch ihr freundliches, zuvorkommendes Wesen. Die *Oberabteilung* zählte im Anfang des Schuljahres 251 Schülerinnen, 38 in der Fortbildungsklasse, 96 in der Seminar- und 117 in der Handelsabteilung, am Ende des Jahres noch 237 Schülerinnen. Die Schule verlassen auf Ende des Schuljahres die Schülerinnen der Fortbildungsklasse, 31 Schülerinnen der obersten Seminarklasse und 43 der Handelsabteilung. Aufgenommen wurden 24 Schülerinnen in die Fortbildungsklasse, 30 in die Seminar- und 44 in die Handelsabteilung. Die gesamte Anstalt wird zu Anfang des neuen Jahres 1017 Schülerinnen zählen. Hr. Direktor *Balsiger* betonte in seiner Berichterstattung, dass das abgelaufene Jahr ein durchaus normales gewesen war, dass die Schülerinnen weit eher durch die vielen Nebenbeschäftigungen, welche ihnen das Elternhaus gewährt, als durch die Schule zu sehr angestrengt werden. Sehr zahlreich waren dieses Jahr die Anmeldungen zum Eintritt in die Seminarabteilung eingegangen, und es ist mit Rücksicht auf eine fortschrittlichere, gleichmässigere Ausbildung der Lehrerinnen im Kanton Bern zu bedauern, dass die Errichtung einer Parallelklasse zu der untersten Seminarklasse nicht realisirt werden konnte. Ein Staatsseminar, wie Hindelbank, das nur alle 3 Jahre Schülerinnen aufnehmen kann, hat sich überlebt. Warum will man die angehenden Lehrerinnen von den bessern Bildungsgelegenheiten, die durch die Verlegung der Oberabteilung des Seminars Hofwil nach Bern den zukünftigen Lehrern zu gute kommen, ausschliessen? Der Präsident der Schulkommission, Hr. Professor *Röthlisberger,* macht in launiger Weise aufmerksam, wie nachteilig es für Schule und Elternhaus werden kann, wenn die Eltern allzuleicht der Kritik ihrer Lieblinge über die Schule und über ihre Lehrkräfte williges Gehör schenken. Er richtet sodann Worte der Anerkennung an die gesamte Lehrerschaft für die treue Arbeit im abgelaufenen Unterrichtsjahre. — Aus dem Lehrerkollegium scheiden diesen Frühling die beiden Lehrerinnen: Frl. *Rettig* nach 48- und Frl. *Buss* nach 27jähriger gesegneter Wirksamkeit. Möge den beiden, in pflichtgetreuer Arbeit müde und weiss gewordenen Kolleginnen der wohlverdiente Ruhestand noch viele schöne Tage bringen! Die Anstalt verlässt auf Ende des Schuljahres auch Hr. Dr. *Grunau,* um als Buchdruckereibesitzer, in freierer Stellung, mehr als bis dahin seinen wissenschaftlichen Studien auf historischem und numismatischem Gebiete leben zu können. Hr. Grunau kann, wenn auch nur auf eine kurze, so doch auf eine recht erfolgreiche Tätigkeit an der städtischen Mädchenschule zurückblicken. Ungern sieht ihn die Schule scheiden; möge er derselben auch in seiner neuen Stellung seine Sympathie bewahren!

Luzern. *Pestalozzi-Medaille.* Hr. Jean Kaufmann, Medailleur hielt letzthin in einer Sitzung des Lehrervereins der Stadt Luzern einen kurzen Vortrag über seine Pestalozzi-Medaille, die in den Prägungen vorlag: 1. Silberne, 900/1000 fein, in weinrotem Etui à Fr. 12. 50. 2. Bronzene, in grünem Etui, à 6 Fr.

Jedermann musste sich gestehen, dass das Werk den Meister lobt und die Anpreisungen vollauf verdient. Das Pestalozzi-Denkmal auf dem Avers ist prächtig gelungen und wirkt sehr gut; auch der Revers mit dem Palmzweig und Blumenkranz macht einen guten Eindruck. Da wir das kleine, niedliche Kunstwerk gesehen, dürfen wir es der Schweiz. Lehrerschaft zum Ankaufe bestens empfehlen. Die Medaille ist nicht teuer und gewinnt nach Jahren an Wert. Der Ersteller, ein stiller, bescheidener Kunstjünger von bestem Rufe, wird bei diesen Preisen sicher nicht reich, auch wenn die Bestellungen recht zahlreich eingehen, was wir gerne hoffen wollen. *P.*

Schwyz. (-o-). Trotzdem der Bezirk Einsiedeln bedeutende Schulausgaben hat und auch erhebliche Auslagen in Armen- und Bezirkskasse aus dem Steuerertrag bestreiten muss, wurde einstimmig der Bau einer Turnhalle beschlossen. Voranschlag 41,000 Fr., wozu ein Fonds von 28,000 Fr. vorhanden ist. Der fehlenden 12—13000 Fr. wegen schien das Werk in Frage gestellt; ein alter Turnerfreund aber erklärte sich bereit, dem Bezirk die fehlenden 12000 Fr. ohne Zinsvergütung gegen jährliche Amortisation zu leihen. Damit war die Frage entschieden und jubelnd stimmte die Mehrheit für Erstellung einer Turnhalle, der *ersten* auf schwyzerischem Territorium.

Solothurn. Die freisinnig-demokratische Partei bekennt sich in ihrem Programm „zu den Grundsätzen der Denkfreiheit, der freien Forschung, der freien Meinungsäusserung, der Freiheit des Glaubens und Gewissens. Sie hält an den Errungenschaften der konfessionell-neutralen Schule fest und kämpft für die Unabhängigkeit des Staates von jedweder kirchlichen Gewalt, ohne die religiöse Überzeugung des einzelnen anzutasten.“ Im besondern Teil fordert das Programm: Fürsorge für verwahrloste Kinder; Erleichterung einer weitern, über die Primarschulstufe hinausgehenden Ausbildung für unbemittelte Schüler; Gründung und Förderung gewerblicher und landwirtschaftlicher Fortbildungsschulen und Haushaltungsschulen; Beihilfe des Staates zur bessern Ernährung und Bekleidung dürftiger Schulkinder; Unterstützung der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Kriegstetten.

St. Gallen. ⊙ Die Pupikofersche Broschüre über „Die Reform des Volksschulzeichenunterrichtes im Lichte Pestalozzis", die nach dem Rezensenten eines st. gallischen Blattes „einen Markstein in der Geschichte des Zeichnens" bilden soll, hat bei uns Freunde und Gegner der Zeichenreform wieder mobil gemacht. Die „Reform" — einige Zitate aus Pestalozzi, mit dem man unseres Erachtens gewissenorts bald einen ähnlichen Kultus treibt, wie auf orthodoxer Seite mit der Bibel, genügen für manche, das Wort Reform aus leicht zu erratenden Gründen in Gänsefüsschen zu setzen — wird die Antwort auf die offenen und versteckten Angriffe der letzten Tage nicht schuldig bleiben und am internationalen Kongress in Bern mit aller nur erwünschten Deutlichkeit sprechen. Mehr brauchen wir vorderhand in dieser Angelegenheit nicht zu bemerken.

— Nach einer vom Referenten für die diesjährige Kantonalkonferenz, Hrn. *A. Forrer* in St. Gallen, aufgenommenen Statistik besitzen von den 283 Primarschulen unseres Kantons nur 75 eine eigene Schulbibliothek, 128 beziehen Lesestoff aus den Pfarr- und Volksbibliotheken oder der Jünglingsvereine, 80 Schulen können ihren Schülern keine besondere Lesegelegenheit bieten. Einzelne Lehrer haben aus eigenen Mitteln zum Teil recht stattliche Jugendbibliotheken eingerichtet. Von den 37 Sekundarschulen haben 17 eine eigene Bibliothek, 17 benutzen die Primar-, Pfarr- oder Volksbibliothek, und 3 Schulen gehen hierin leer aus. In sämtlichen Primar- und Sekundarschulbibliotheken mögen za. 20,000 Jugendschriften vorhanden sein. 17 Schulgemeinden gewähren der Schulbibliothek einen bestimmten jährlichen Kredit. (St. Gallen den beiden Primarschulbibliotheken jährlich 700 Fr., den beiden Realschulbibliotheken jährlich za. 300 Fr.) Manche Bibliotheken werden durch freiwillige Geldspenden geäufnet, die meisten durch Geschenke an Büchern. Einige Schulbibliotheken bestehen schon seit den 60er Jahren, die meisten seit den 70er und 80er Jahren, und einige wenige sind erst im neuen Jahrhundert erstanden. Die Lesefristen sind nicht einheitlich: 8, 14 Tage, 4 Monate, während des ganzen Jahres oder nur im Winter. Einige Schulen sollen ihre Bücher das ganze Jahr im Kasten versorgt halten, „damit sich die Motten daran ihre praktischen Lebensanschauungen bilden können", wie Hr. Forrer launig bemerkt.

Die *Delegirtenversammlung* des kantonalen Lehrervereins findet am 26. April statt. In derselben werden u. a. sprechen die HH. Seminardirektor *Morger* über die Unterstützungskasse, Vorsteher *J. J. Führer*, über den vierten Seminarkurs.

Thurgau. Der von Hrn. Sekundarlehrer *E. Büchi* in Diessenhofen verfasste Bericht über die *Tätigkeit der thurg. Lehrerkonferenzen und Schulvereine* leistet wieder den Beweis, dass diese Vereinigungen für die Fortbildung des Lehrers von grosser Bedeutung sind.

Die *Bezirkskonferenzen* verzeichnen als Verhandlungsgegenstände: 20 Aufsätze und freie Vorträge, 10 Motionen, 10 Nekrologe, 2 Jubiläen, 1 Probelektion. In den meisten Bezirken wurde über die Erstellung eines obligatorischen Lehrmittels für die Fortbildungsschulen beraten, und es wurde nicht etwa leeres Stroh gedroschen. Das Lehrmittel wird gegenwärtig bearbeitet; es soll in drei Teilen Stoff für Schweizergeschichte, Verfassungskunde und Naturkunde bieten. Nach der Probe aus der Verfassungskunde, die eine Spezialkonferenz zu kosten bekam, darf auf etwas praktisch Brauchbares geschlossen werden. — Wie recht und billig, wurden diesmal auch die Schriften Dörpfelds zu Ehren gezogen, daneben Referate über die formalen Stufen, Landeserziehungsheime, verschiedene Unterrichtsfächer und Berichte über Fortbildungskurse und eine Studienreise angehört. Ausser den Aufsätzen pädagogischen Inhalts finden sich fünf Arbeiten aus dem Gebiete der Geographie, Naturkunde und Literaturgeschichte.

In den beiden Versammlungen der *Sekundarlehrerkonferenz* war je ein Referat über „Veranschaulichungsmittel zur Schweizergeographie mit Berücksichtigung der neuen Karte" und über „Wechselströme und Drehströme" Haupttraktandum.

Die 17 *Schulvereine* zählen 339 Mitglieder, wovon 58 Nichtlehrer. Auf 98 Versammlungen kommen 63 schriftliche Arbeiten, 14 freie Vorträge, 4 Probelektionen und 9 Exkursionen und Schulbesuche. In den 30 Arbeiten pädagogischen Inhalts macht sich kein bestimmt hervortretender Zug spürbar, die Zahl der verschiedenen Titel entspricht fast derjenigen der Referate. Es scheint also keine bestimmte Frage oder Neuerung auf pädagogischem Gebiet das Interesse in besonderem Masse gefesselt zu haben. Dagegen macht sich der Einfluss der neuen Schweizerkarte deutlich bemerkbar durch eine grössere Zahl von Vorträgen über diese Karte, über Kartographie und verschiedene Gebiete der Geographie. In der Geschichte wiegen die Lokalgeschichte und Detailstudien vor, während in der Naturkunde Arbeiten über das Leben der Insekten und die drahtlose Telegraphie mehrfach vorkommen. Auf dem Gebiete der Literatur dominirt diesmal Rousseau. Dass in diesen Vereinigungen zur Abwechslung auch etwa Verhandlungsgegenstände vorkommen, die nicht speziell das Gebiet der Schule berühren, zeigen folgende Referate: Obstverwertung, Produktions- und Zollverhältnisse der Schweiz, Pensions- und Volontärwesen, Krupps Gussstahlfabriken, Bericht über den Besuch der Irrenanstalt. Die Probelektionen scheinen wieder grössere Berücksichtigung zu finden; ganz besonders zu begrüssen aber sind die in neun Schulvereinen veranstalteten botanischen, zoologischen und geologischen Exkursionen, Besuche von kantonalen Anstalten, naturwissenschaftlichen Sammlungen, Elektrizitätswerken und industriellen Etablissements. Eines möchten wir hier noch anregen, was die Bestrebungen, die unter dem Titel „Kunst und Schule" zusammengefasst werden, fördern könnte: Den Besuch von Kunstsammlungen, die gemeinsame Betrachtung von Kunstwerken unter kundiger Führung. Hier ist noch eine Lücke in der Ausbildung des Lehrers. Wenn noch in Betracht gezogen wird, dass in einigen Schulvereinen Lesezirkel bestehen, die ihren Mitgliedern ausländische Fachschriften, kostspieligere Werke und neue literarische Erscheinungen zugänglich machen, so dürfen wir mit Befriedigung auf unser reges Konferenzleben blicken. -d-

Zürich. An Schulhausbauten erhalten (Beschluss des Kantonsrates vom 28. Dezember) aus dem Bundesbeitrag für 1903: Zürich 70,000 Fr., Winterthur 45,000 Fr., Zollikon 27,961 Fr., Seebach 7000 Fr., Affoltern b. Z. 68,000 Fr., Niederuster 33,252 Fr., Küsnacht (Turnhalle) 7000 Fr. Über diese Beträge hinaus hat der Kanton im letzten Jahr 230,205 Fr. für Schulbauten ausgegeben.

— Infolge der Erfahrungen bei den Prüfungen der Lehrlinge in den „Schulfächern" hat die Aufsichtskommission der *Gewerbeschule Zürich* am 18. Sept. 1903 den Beschluss gefasst, Lehrlinge und Lehrtöchter zu eigentlichen Fachkursen nur dann zuzulassen, wenn sie neben denselben nach und nach die verbindlichen Kurse in Deutsch, Rechnen und Buchführung besuchen. Diese obligatorischen Kurse umfassen im I. Jahr der Lehrzeit, beide Halbjahre deutsche Sprache, im II. Jahr, im Sommerhalbjahr deutsche Sprache und im Winterhalbjahr deutsche Sprache und Rechnen; im III. Jahr der Lehre, im Sommer Gewerbliches Rechnen und Buchführung und im Winterhalbjahr Buchführung.

— *Kantonales Technikum* in Winterthur. Im Sommer 1903 betrug die Schülerzahl 622, im Winter 1903/04 638, d. h. in der Schule für Bautechniker 104, Maschinentechniker 278, Elektrotechniker 53, Feinmechaniker 7, Chemiker 41, Kunstgewerbe 14, Geometer 59, Handelsschule 41, Schule für Eisenbahnbeamte 41. Aus dem Kanton sind 306 Schüler (48 %), aus der übrigen Schweiz 258 (40,4 %) und aus dem Ausland 74 (11,6 %). Am Ende des Sommersemesters erfolgten 26 Nicht- und 84 provisorische Promotionen. Auf Grund der Prüfungsergebnisse wurden (Frühjahr 1903) 37 Maschinentechniker, 20 Elektrotechniker, 2 Feinmechaniker, 1 Chemiker, 12 Geometer, 5 Handels- und 7 Eisenbahnschüler mit dem Fähigkeitszeugnis ausgerüstet. Im Winter 1903/04 hatten 84 Schüler Freiplätze und Stipendien (4920 Fr.), 28 nur Freiplätze und 11 Hospitanten wurde das Schulgeld erlassen. Fleiss, Leistungen und Betragen der Schüler während des verflossenen Jahres waren im allgemeinen gut; ein Schüler wurde weggewiesen und drei andern die Wiederaufnahme der Studien versagt. Von den Exkursionen erwähnen wir einige Ziele: München und Augsburg (Maschinenfabriken); Maschinenfabrik Kriens; Simplonbohrungen, Maschinenbau in Vevey und Elektrizitätswerk Lausanne; Weberei Arlen b. Singen, Vierwaldstättersee (geolog. Exk.); Papier-

fabrik Perlen; sodann die Maschinenfabriken, Kraftstationen, Bahnhöfe in Winterthur, Schaffhausen, Zürich u. a. Die Hospitantenkurse für fremde Sprachen, die meist von Schülern der Anstalt besucht sind, werden künftig als „fakultative Sprachkurse“ im Programm aufgeführt. Der Lehrkörper umfasst 36 Haupt- und 9 Hilfslehrer. Der Mangel an eigenen Räumen nötigte, in der Umformerstation 4 Lehrzimmer, Sammlungs- und Lehrerzimmer zu mieten.

— Am 26. März feierte die Lehrerschaft der *Industrieschule Zürich* im engern Kreise ein von sinniger Gemütlichkeit getragenes Festchen: es galt, den HH. Prof. *O. Haggenmacher* und Kalligraphielehrer *H. Korrodi* einen freundlichen Abschiedsgruss und Hrn. Rektor *Fritz Hunziker* zu seiner dreissigjährigen Lehrtätigkeit an der Anstalt ein Glückauf zu entbieten. Seit 1871 wirkte Hr. Prof. Haggenmacher erst als Religionslehrer, seit 1886 als Deutschlehrer (Industrieschule) an der Kantonsschule. Nicht nach Art der Zerklauber, sondern das Hauptgewicht auf den Gedankenreichtum und die ästhetische Wirkung der Dichterwerke richtend, verstand es der tiefpoetisch angelegte Lehrer, die Jugend für Sprache und Literatur zu begeistern. Wie er selbst seiner Lehrer dankbar gedenkt, das sprach er in einem geistvollen Rückblick auf seine Erfahrungen in der Kantonsschule aus. In launigen Versen schilderte Hr. Korrodi seiner fünfzig Lehrerjahre Freud und Leid — er war erst ein Jahr Vikar in Höri (6 Fr. wöchentl. Lohn), Hauslehrer in Wien, Lehrer an der Stadtschule Zürich, seit 30 Jahren Lehrer des Schreibens an der Kantonsschule und am Seminar Unterstrass. Hr. Fr. Hunziker hat unter seiner Rektoratsleitung (25 Jahre) die grosse Ausdehnung der Industrieschule erlebt, die fortan als Industrieschule und Handelsschule in zwei getrennten Schulen bestehen wird. Dankte er als Vorsteher der Schule den HH. Prof. Haggenmacher und Korrodi für ihre Tätigkeit, so gedachte Hr. Prorektor Dr. Egli der Entwicklung der Anstalt unter dem Rektorat Hunziker. Den Dank der Behörden stattete Erziehungsrat Fritschi ab; den Gruss des Gymnasiums entbot Hr. Rektor Spillmann. Die heitere Fröhlichkeit, die sich anschloss, aber offenbarte im Kreise der Lehrerschaft ungeahnte Talente, die es trefflich verstanden, die schöne Feier mit Humor und Gesang gar köstlich zu umkleiden.

Österreich. Die Sorge um die Ausbildung der eigenen Kinder macht den Lehrern, die abseits der grösseren Bildungsanstalten wohnen, viel Mühe (ganz wie bei uns). Für Ungarn ist zu Budapest ein Schülerheim für studirende Lehrerssöhne (120) gegründet worden. Eltern zahlen jährlich 250 Kr. für einen darin untergebrachten Sohn. Klausenburg ruft eine ähnliche Anstalt ins Leben. Für Österreich regt die D. Östr. L.rZ. die Gründung einer *Studienkasse* an: Einzahlung einer Jahresprämie für einen Knaben vom 1. Lebensjahre an; Bezug einer Jahresrente während dessen Studium, auch wenn der Vater vorher stirbt; Mehrung der Kasse durch Legate, Gründerbeiträge, Konzerte und dgl. Stoff zum Nachdenken.

— Das Besoldungsgesetz für die Lehrer in Mähren ist vom Kaiser noch nicht genehmigt worden; Grund: ungenügende Deckung der Mittel. Von einer nochmaligen Beratung erwartet die Lehrerschaft: Erhöhung des Gehalts der 2. Gehaltsstufe auf 2000 Kr., Wohnungsbeiträge an alle Lehrer, Personalzulagen an Lehrer, die trotz langer Dienstzeit nicht zu einer leitenden Stelle (Hauptl.) gelangen. Die Lehrerinnen wehren sich gegen die Unvereinbarkeit (nach dem Gesetz) der Schulführung mit der Ehe.

England. Der *Englische Lehrerbund* leistet eine gewaltige Arbeit. Er zählt in 513 Provinz- und Ortssektionen 50,639 Mitglieder. Eine Hauptaufgabe des letzten Jahres war der Widerstand gegen die Versuche, das alte Prüfungssystem der individuellen Prüfung wieder aufleben zu lassen. Eine andere, die Mitarbeit an der Neuorganisation der Unterrichtsverwaltung und Schuleinrichtung (17,000 Zirkulare). Eine Prüfungsinstanz des Vereins, die immer mehr Kredit gewinnt, prüfte 4050 Lehrschüler (seit 1897: 11,333). Der Rechtsausschuss behandelte 999 Fälle von Anständen, von denen 401 gerichtlich (268 mit Erfolg) entschieden wurden. Der Parlamentsausschuss behandelte das Unterrichtsbudget, die militärische Schulung der Jugend, die Patentirung der Lehrkräfte, die Pensionen usw. Ein anderer Ausschuss befasste sich mit 402 ungerechtfertigten Entlassungen (keine feste Amtsdauer). Der Unterstützungsfonds gewährte 13,068 £, d. i. an Jahrgehalten 2974 £, Unterstützungen 2095 £, vorübergehende Hilfe 3994 £, Knabenheim 900 £, Mädchenheim 244 £, besondere Gaben za. 700 £. Die Vereinsrechnung balancirt mit 24,519 £. Die Mitgliederbeiträge beliefen sich auf 17,236 £ (d. i. 7 s. per Mitglied, ohne Beitrag an die Sektion). Unter den Ausgaben sind: Beitrag an die Rechtsschutzkasse 4923 £, Parlamentsfonds 4923 £, Gehalte 3379 £, Reiseentschädigungen 3158 £, Bureaukosten 1044 £, Druck- und Postsachen 2849 £ usw. Das reine Vereinsvermögen beläuft sich auf 23,046 £.

— In *London* ist die Wahl des Grafschaftsrates (County Council) unter dem Zeichen der Schule gewählt worden; zum erstenmal, da der Rat die Schulkommission zu bestellen hat. Gewählt wurden 83 Fortschrittliche (bish. 84), 34 Gemässigte (31) und 1 Unabhängiger (3). Die Schulkommission (d. i. die neue Schulbehörde) wird bestehen aus 35 Mitgliedern des Grafschaftsrates, 5 (kooptirten) Frauen und 5 (kooptirten) Mitgliedern der jetzigen Schulbehörde. Dr. Macnamara hält die Zahl von 48 Mitgliedern zu klein, um der gewaltigen Arbeit obzuliegen, die das Schulwesen Londons erfordert. Der abgedankte School Board hat einen Stab von 560 Beamten im Hauptbureau, 450 Aufsehern (Visitors, welche u. a. den Schulbesuch der Kinder überwachen), 464 Schulwarten, 250 Inspektoren, Instruktoren, Korrespondenten usw. Unter ihm stehen 1463 Schulen mit 550,000 Kindern, 8 Blinden- und 17 Taubstummenschulen, 60 Schulen für Schwachsinnige, 8 für Gebrechliche, 5 Arbeiter- (Zwangs-) Schulen, 2 Schulen für Verwahrloste, eine Schule für Lehrschüler und ein Lehrerseminar. Für die neue Kommission kommen hinzu: 1500 (freie) Schulen mit 220,000 Schülern; dazu die technischen Schulen, Kunst- und Arbeiter-Fortbildungs- und Spezialschulen bis hinauf zum Polytechnikum, d. i. zusammen mehr als 2000 Anstalten, 20,000 Lehrer und 1 Million Schüler mit einer Ausgabe von 4 Mill. £ im Jahr.

Totentafel. Am 25. März erfolgte der Hinschied von M. *Raph. Horner*, Professor am Collège St. Michel und der Universität Freiburg. Er erreichte ein Alter von 62 Jahren. Von 1875 bis 1882 war M. Horner Direktor des Seminars zu Hauterive; von 1882 bis 1888 Rektor des Collège de St. Michel. An der Universität lehrte er Pädagogik. Er hat das Bulletin Pédagogique, das Organ der Schulausstellung Freiburg, begründet und auch einen Guide pratique de l'instituteur veröffentlicht, der mehrere Auflagen erlebte. Persönlich war Prof. Horner sehr liebenswürdig, gefällig und versöhnlich. — Ein Alter von 86 Jahren erreichte M. *L. Desarzens*, patentirt 1838, s. Z. Lehrer in Sarzens, Combremont-le-Grand und Faoug, seit 1882 in Ruhestand. — Zu Wallbach (Rheinfelden) erlag am 28. März Hr. *Fritz Senn*, dem das Schicksal nicht am leichtesten gefallen, im Alter von 54 Jahren einer Lungenentzündung. — Am 1. April verschied in Zürich III Hr. *U. Bachmann*, Sekundarlehrer, in einem Alter von 45 Jahren.

— Ein Alter von nur 50 Jahren erreichte Hr. *Charles Soxet*, früher Professor der Experimentalphysik an der Universität Genf, der durch eine grosse Zahl wissenschaftlicher Publikationen bekannt geworden ist.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: H. M. in B. Fr. 1.50; B. Sch. in Zch. I 25 Fr.; Versammlung zürcher. Kapitelspräsidenten 18 Fr.; einige Lehrer des Bez. Pfäffikon 11 Fr.; Kollekte an der Ostermontag-Versammlung der Sektion Luzern des S. L. V. Fr. 103.10; H. U. in K. 1 Fr.; **total** bis zum 6. April **Fr. 735.65.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 6. April 1904. Der Quästor: *R. Hess.*

UNIVERSITÉ DE GENÈVE

FACULTÉ DES LETTRES ET DES SCIENCES SOCIALES

Cours de Vacances
de
FRANÇAIS MODERNE
1904

Les **Cours de Vacances de français moderne**, inaugurés à Genève en 1892, sont destinés soit aux maîtres étrangers qui enseignent la langue française et qui ne peuvent faire à Genève qu'un séjour de quelques semaines pour s'exercer à la mieux parler, soit aux étudiants qui passent leurs vacances à Genève.

Ils dureront six semaines, du 16 juillet au 28 août. L'enseignement régulier comprend 12 heures de leçons par semaine. Les leçons ont lieu tous les jours, sauf le samedi.

La séance d'ouverture aura lieu *samedi 16 juillet, à 5 heures après midi* (1).

Les Cours de Vacances, en 1904, seront dirigés par M. Bernard Bouvier, professeur à la Faculté des Lettres et des Sciences sociales, avec la collaboration de MM. Ch. Bally, docteur en philosophie, privat-docent ; G. Ehudichum, privat-docent ; Henri Mercier, maître au Collège, privat-docent ; Alfred Dufour, licencié en droit ; V. Tojetti, maître au Collège ; Albert Roussy, maître au gymnase de Kief ; Jules Dubois, licencié en théologie, maître suppléant au Collège ; E. Fournier, professeur de déclamation ; O. Wend, professeur de musique ; D. Delétra, pasteur, ancien président de la Section genevoise du C. A. S. ; Guillaume Fatio ; Paul Passy, docteur ès lettres, maître de conférences à l'Ecole des Hautes-Etudes (Paris).

(1) Les maîtres et les maîtresses que leurs fonctions retiendraient dans leur pays jusqu'à la fin de juillet, pourront également s'inscrire à leur arrivée et suivre les cours pendant les quatre semaines du mois d'août.

PROGRAMME DES COURS DE VACANCES

L'enseignement se compose de cours et d'exercices pratiques, qui porteront sur les matières suivantes :

Littérature classique	1 heure
Littérature moderne	1 »
Lecture analytique d'auteurs français modernes .	1 »
Pédagogie en pays de langue française	2 »
Histoire de la langue	1 »
Psychologie et pédagogie appliquées	1 »
Stylistique	2 »
Théorie et pratique du style	1 »
Diction et lecture expressive; prononciation. . .	2 »
Total . . .	**12 heures**

Les participants aux cours seront divisés en **sections**. Chaque section aura le même nombre de conférences, sous la direction des mêmes professeurs, et comptera au moins quarante et au plus soixante membres.

Les exercices de **stylistique** seront répartis en quatre conférences parallèles: pour les participants de **langue allemande**; pour les participants de **langue anglaise**; pour les participants de **langue italienne**; pour les participants de **langue russe**.

Littérature classique (6 leçons). — Professeur : M. Bernard Bouvier.

La poètique classique, d'après Boileau.

Littérature moderne (6 leçons). — Professeur : M. Bernard Bouvier.

Etudes sur les poètes de 1850 à 1890.

Lecture analytique (6 leçons). — Professeur : M. Bernard Bouvier.

Analyse littéraire et commentaire critique des *Morceaux choisis de romanciers et de critiques français du* XIXe *siècle*, publiés à l'usage du Séminaire et des Cours de Vacances de français moderne à l'Université de Genève. 3me édition. Genève, Eggimann & Cie, 1901.

La pédagogie en pays de langue française au XIXe siècle (12 leçons). — Professeur : M. J. Dubois.

Coup d'œil sur la pédagogie le langue française au XIXe *siècle. — Le P. Girard ou l'éducation par la langue. — Madame Pape-Carpentier ou l'éducation maternelle. — Al. Vinet ou l'éducation individualiste. — La pédagogie spencerienne ou l'éducation naturelle. — F. Pécaut ou la formation de l'éducateur.*

Ces douze leçons forment deux séries parallèles. Dans la première, le professeur exposera les sujets à tous les membres des cours réunis ; dans la seconde, les membres des cours, répartis en trois sections, seront appelés à discuter les sujets exposés, sous la présidence du professeur.

Histoire de la langue (6 leçons). — Professeur : M. H. Mercier.

La langue littéraire au XIXe *siècle.* Etudes sur le sens et l'emploi des mots et des figures d'après le recueil de *Prose et vers français*, publié à l'usage du Séminaire et des Cours de vacances de français moderne à l'Université de Genève. 2me édition, Genève, Eggimann & Cie, 1903.

Psychologie et Pédagogie appliquées (6 leçons). — Professeur : M. Henri Mercier.

Exposés et discussion de diverses questions de psychologie enfantine et scolaire.

Exercices de stylistique (12 leçons).

a) Pour les participants de **langue allemande.** — Professeur : M. Ch. Bally.

Etudes de style accompagnant la traduction des textes suivants : Paul Heyse, *Zwei Gefangene* (édition Reclam, nº 1000) ; Fulda, *Unter vier Augen* (édition Reclam, nº 2300).

b) Pour les participants de **langue anglaise.** — Professeur : M. Alfred Dufour.

Etudes de style accompagnant la traduction des *Tales and Sketches* (Velhagen und Klasing, English Authors, 60 B. vol. II).

c) Pour les participants de **langue italienne.** — Professeur : M. V. Tojetti.

Etudes de style, accompagnant la traduction du recueil de F. Martini : *Prose Italiane moderne*. Firenze, Sansoni.

d) Pour les participants de **langue russe.** — Professeur : M. A. Roussy.

Etudes de style, accompagnant la traduction du recueil de *Morceaux choisis des meilleurs auteurs russes, pour la traduction du russe en français, avec des remarques et un lexique*, par A. Roussy, Kief et St-Pétersbourg, 1897.

Théorie et pratique du style. — Professeur : M. Ch. Bally.

Caractères principaux du style en français; discussion au point de vue stylistique, de textes choisis dans le recueil de *Prose et vers français*, publié à l'usage du Séminaire et des Cours de Vacances de français moderne à l'Université de Genève. 2me édition, Genève, Ch. Eggimann & Cie, 1903.

Diction et prononciation (12 leçons). — Professeur : M. G. Thudichum.

Exercices d'élocution et de diction, d'après le *Manuel pratique de diction française*, publié à l'usage du Séminaire et des Cours de Vacances de français moderne à l'Université de Genève. Genève, 4me édition, H. Kündig, 1902.

Exercices raisonnés de prononciation d'après le manuel de M. G. Thudichum : *L'articulation des sons du français. 1º Le mécanisme; 2º Ecole du mécanisme.* Genève, H. Kündig, 1904.

Les participants à la conférence seront divisés par groupes de nationalités pour rendre plus aisée la correction des fautes propres à la prononciation de chacune d'elles.

Des maîtres et des maîtresses de langue française, élèves de M. Thudichum et préparés par lui à l'intention des membres des Cours de Vacances, sont à même de donner des leçons particulières de diction et de prononciation selon la méthode phonétique.

Des **exercices dramatiques** auront lieu, chaque semaine, sous la direction de M. E. Fournier, professeur de déclamation à l'Académie de Musique. Ceux des participants qui voudront les suivre devront prendre une inscription spéciale.

Des **groupes de conversation** et des **groupes pour la correction des travaux écrits**, placés sous la direction de personnes compétentes et comprenant en moyenne dix à douze membres, seront formés dans la première semaine des Cours. Ces groupes se réuniront deux fois par semaine. Ceux des participants qui voudront appartenir à l'un deux devront prendre une inscription spéciale.

Une **section de chant**, dirigée par M. O. Wend, organiste, professeur suppléant au Conservatoire de musique, se réunira deux fois par semaine pour étudier des chœurs choisis dans le recueil des *Chants populaires de la Suisse romande*, pour voix mixtes. 5me édition, Genève, H. Kündig, 1903. Pour faire partie de la section de chant, il n'y a pas d'inscription spéciale à prendre.

Les participants seront invités à suivre, à côté des leçons qui composent le programme de l'enseignement régulier, et sans prendre d'inscription spéciale, les conférences suivantes :

M. D. Delétra, pasteur, ancien président de la Section genevoise du S. A. C., fera les deux conférences suivantes, accompagnées de projections lumineuses : *La Landsgemeinde dans quelques cantons suisses.* — *Ascensions et flâneries.*

M. Guillaume Fatio fera deux conférences, accompagnées de projections lumineuses, sur *La cité de Calvin* et *La campagne genevoise au* XVIII*e siècle.*

M. Paul Passy, docteur ès lettres, maître de conférences à l'Ecole des Hautes-Etudes (Paris), fera deux conférences sur *La réforme de l'orthographe française.*

La journée du samedi sera réservée chaque semaine à des excursions en commun dans les environs de Genève. L'une d'elles aura pour but la vallée de Chamonix et durera deux jours. A cet effet, les leçons seront suspendues un vendredi.

INSCRIPTIONS

Sont admis à participer aux Cours :

1° Les étudiants immatriculés dans une Université.

2° Les personnes qui possèdent un grade universitaire, les directeurs ou directrices d'écoles publiques, les maîtres et maîtresses qui enseignent ou qui ont le droit d'enseigner dans un établissement public d'instruction secondaire.

Les participants réguliers aux Cours qui en feront la demande, recevront un **certificat** signé du doyen de la Faculté des lettres et des sciences sociales et du professeur dirigeant.

Les inscriptions peuvent être prises (par correspondance ou verbalement) auprès du Secrétaire-Caissier de l'Université, à partir du 10 juillet.

Droit d'inscription	Fr. 40.—
Inscription spéciale pour les *groupes de conversation* et pour les *groupes de travaux écrits* . .	» 6.—
Inscription spéciale pour les *Exercices dramatiques*	» 4.—

Les participants sont invités à se présenter aussitôt après leur arrivée à M. le professeur Bernard Bouvier (depuis le 15 juillet, à l'Université, le matin, de 9 à 12 heures) qui leur donnera les renseignements dont ils auront besoin.

Pour recevoir des indications sur les pensions, le prix et les conditions du séjour à Genève, ils peuvent s'adresser (par correspondance) au *Bureau du Comité de patronage des Etudiants étrangers*, à l'Université, ou, à leur arrivée, au *Bureau officiel de renseignements* (3, place des Bergues, de 10 heures à midi, tous les jours, gratuitement).

Genève, Mars 1904.

LE RECTEUR.

SOCIÉTÉ GÉNÉRALE D'IMPRIMERIE, 18 PÉLISSERIE, GENÈVE

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen.* Volketswil, Zulage an den Verweser von Neujahr an 400 Fr., von 1905 an (bei def. Wahl) 500 Fr., Winznau 100 Fr., Spreitenbach 100 Fr.

— Der Vorstand des *bernischen Lehrervereins* rät vor Bewerbungen um die Lehrstelle in *Bümplitz* ab, wo Lehrer R. gesprengt werden soll.

— Der Grosse Stadtrat *Schaffhausen* beantragt der Gemeinde, die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel in Elementar- und Realschule einzuführen.

— In Siders (Wallis) soll eine protestantische Schule eingerichtet werden.

— An der Sekundarschule Winterthur kamen letztes Jahr die Ausgaben für Schreib- und Lehrmittel für den Schüler im Durchschnitt auf Fr. 14. 10 zu stehen; in der Arbeitsschule für jedes Mädchen auf Fr. 2. 88.

— Das Erziehungsdepartement *Neuenburg* stellt 105 Serien Lichtbilder mit 2706 Ansichten zur Verfügung der Schulen. Letztes Jahr wurden 313 Serien ausgeliehen.

— Der *badische* Abgeordnete Frühauf beantragte, die Lehrer der Volksschule in die Gehaltsklasse G der Beamten, 1500—2800 M., einzureihen.

— Um die Normalschülerzahl von 100 (jetzt) für einen Lehrer auf 60 zu bringen, bedürfte *Baden* in 1023 Schulorten 867 neue Haupt- und 576 Unterlehrer d. i. 1443 Lehrkräfte; bei einer Normalzahl von 70 Schülern in 760 Schulorten 904 Stellen, bei 80 Schülern in 496 Orten noch 512 Lehrstellen.

— Der Landeslehrerverein Altenburg petitionirt um einen Gehalt von 1200 bis 2400 M. (Aufrücken nach je 3 Jahren).

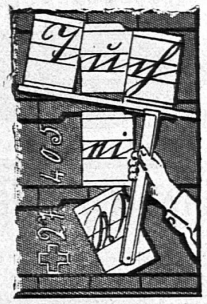
— Im *Elsass* ist die Lehrerbesoldung so geordnet, dass der Gehalt für junge Lehrer (20.—26. Altersjahr) 900 M., bei definitiver Anstellung 1100 M. und mit dem 53. Jahr 2000 M. beträgt.

— *Gotha* stellt drei Schulärzte ein (zu 500 M.).

— Der *Berliner* Magistrat hat am 16. März die Petition des Lehrervereins um Erhöhung des Grundgehalts und der Mietentschädigung abgelehnt.

— Die Lehrerinnen Hamburgs sammeln (seit 1896) zu einem Feierabendhaus für Lehrerinnen. Der Verein dafür besitzt 10,000 M.

Modell für Klassenunterricht



54 × 78 cm Fr. 18. 50—30. —

Patent - Leseapparat

von 129

J. Stüssi, Lehrer,

Ennenda, Glarus.

Erste Referenzen.

Alphab. in Antiqua.

Prospekte gratis und franko.

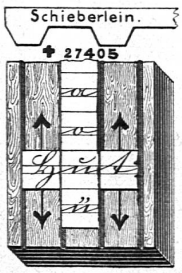
Einsichtssendungen.

Bestellungen frühzeitig.

Der Apparat ist im Pestalozzianum in Zürich ausgestellt.

Modell für Einzelunterricht

Teilstück des Lesebrettchens



Auch für Gruppen von 5—8 Schülern verwendbar

13 × 27 cm Fr. 3. 40—8. —

Lehrstelle offen

auf 1. Mai in einem Knabeninstitut der deutschen Schweiz für: Deutsch, Mathematik, Buchhaltg., Naturgeschichte, technisches Zeichnen und Schreiben. Kenntnisse des Französischen erwünscht. — Gefl. Offerten mit Bildungsgang und Zeugnisabschriften sub **K 1215 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** 131

Zu verkaufen:

Gute Estey-Orgel, weicher Ton, 8 Register.

Tretnähmaschine, 3 Jahre Garantie, 60 Fr.

Offerten sub O L 188 befördert die Expedition dieses Blattes. 188

Lehrer gesucht

für **Latein, Mathematik u. Naturwissenschaft** pro Ende April in kl. Knabeninstitut der deutschen Schweiz. Anmeldung und Ausweise unter Chiffre W 1810 Y an **Haasenstein & Vogler, Basel.** 214

1 Fahrrad, Ia Q.,

1 Jahr Garantie, liefert den HH. Kollegen schon von **170 Fr.** an. Bestandteile und Reparaturen billigst. (Teilzahlungen nach Übereinkunft.) 199

F. Vogt, Lehrer, **Hersiwil,** Solothurn.

Reparaturen und Lieferung sämtlicher elektrischer u. physikalischer Apparate.

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 4, 5, 8,** oder **Fr. 10** zu erwerben. 883

Haupttreffer von **Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: **15. April, 20. April, 1. Mai, 15. Juni, 20. Juni, 30. Juni.**

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen, Bern.

Prämiirt auf den Weltausstellungen: London — Philadelphia — Sidney — Melbourne Goldene Medaille.

Zeichen-Vorlagen

von **Wilhelm Hermes** in **Berlin NW. 6**

231 **Karlstrasse 11**

empfehlen sich für den Zeichenunterricht in Schulen und zu Festgeschenken etc. à Heft **60 Pfg.** und 1 Mark. In ihrer grossen, stets ergänzten Auswahl gewähren sie ein vorzügliches Lehrmittel für alle Gebiete des Zeichenunterrichts. Jedes Heft wird einzeln abgegeben. Spezielle Verzeichnisse gratis und franko. **Neu erschienen:** Studien in kl. Folio à Blatt 40 Pfg. Landschaften, Blumen, Köpfe, Arabesken, Tiere.

Schulfedern

amtlich geprüft und empfohlen aus der **ersten deutschen Stahlfederfabrik.**

31

J. Müller, Turnlehrer, **Glarus**

liefert Turngeräte, übernimmt die komplette Einrichtung für Turnhallen und -Plätze.

Spezialität: **Patentbarren** (für Turnplatz und -Halle), leicht einzustellen für jegliches Alter, das Vorteilhafteste und Solideste für Vereine und Schulen. 130

39jähriger Erfolg.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

In allen Apotheken.

Kalk-Malzextrakt, ausgezeichnetes Nährmittel für knochenschwache Kinder, vorzüglich bewährt bei Knochenleiden und langdauernden Eiterungen. kl. Originalflasche Fr. **1. 40.** gr Originalflasche Fr. **4.** —.

Eisen-Malzextrakt, glänzend bewährt b. Blutarmut, allgemeinen Schwächezuständen, nach erschöpfenden Wochenbetten etc. kl. Originalflasche Fr. **1. 40.** gr. Originalflasche Fr. **4.** —.

Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein seit Jahren erprobtes Linderungsmittel. kl. Originalflasche Fr. **1. 40** gr. Originalflasche Fr. **4.** —. 732

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons,

rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich.

Fussbälle

echt englisches Fabrikat

Franz Carl Weber

Spezialität in Spielwaren

60 mittlere Bahnhofstrasse 62

225 **Zürich.**

(O F 6020)

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich.** (O F 4044) 615

Das **gesündeste, feinste, ausgiebigste** und dabei **billigste Speisefett** ist die **ärztlich empfohlene** Pflanzenbutter

„Palmin“

weil frei von ranzigen Bestandteilen, daher leicht verdaulich, appetitlich und mit 1/4 höherem Fettgehalt gegenüber Butter usw. Preis nur 90 Rp. per Pfund.

Zum Kochen, Braten und Backen ist Palmin **gleich gut verwendbar.** 782

Nach Orten ohne Niederlagen liefert in Neunpfundbüchsen franko gegen Nachn., kleinere Probesendungen zuzgl. Porto

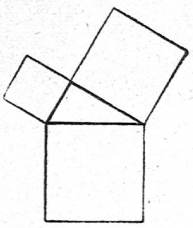
Carl Brugger-Harnisch,

Vertretung und en gros-Lager

Kreuzlingen.

Man achte genau auf den Namen Palmin und lasse sich nicht durch minderwertige Nachahmungen täuschen.

‚Pythagoras‘



der beste

Bleistift - Gummi.

Gesetzl. geschützt.

Gebrüder Scholl,

OF5639) **Zürich** 111

8 Fraumünsterstrasse 8.

786

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 12

Ia Schultinten

rothbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich **tiefschwarz** werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,

den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner,

Schweizerhalle bei Basel.

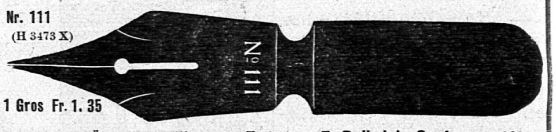
Schulheftfabrik 67

Kaiser & Co., Bern.

Kataloge und Muster franko.

Von unübertroffener Güte. — Nur echt mit „Soennecken".

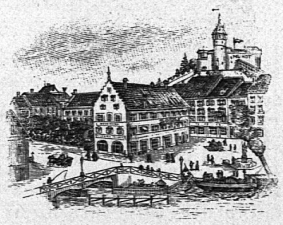
Nr. 111
(H 3473 X)



1 Gros Fr. 1. 35

Überall vorrätig. — Vertreter: **E. Dallwigk, Genf.** 229

Schweizerhalle Schaffhausen.



Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, nächst der Schifflände an der Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, offenes Falkenbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. 232 **E. Marti-Duffner.**

I. I. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik

Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:

„Wilhelm Tell", rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„Rembrandt", rund u. 6eckig in Härten 1—3, en Detail 10 Cts.
„Walhalla", 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Dessin", 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers", 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger", 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 13

I. I. Rehbach's feinste Farbstifte

in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Reichhaltiges Material f. Konferenz-Arbeiten und zur Bearbeitung pädagogischer Themen bietet unser **„Hilfsbüchlein f. d. Lehrer"**, welches wir **umsonst und postfrei** versenden. 746

Schulbuchhandlung von **F. G. L. Gressler.** — Gegründet 1841. — **Langensalza**, Deutschland.

Hotel Schlüssel (goldener) Altdorf.

Bürgerliches Haus von altem, gutem Rufe, zunächst beim Schauspielhaus und Telldenkmal. Schöne Lokalitäten (Säle und Terrassen). 70 Betten. Garten. Omnibus am Bahnhof und bei den Dampfschiffen in Flüelen. — Telephon. — Vereinen, Gesellschaften und Schulen sehr empfohlen. (O F 6072) 238 **Linder & Waser.**

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. (H 1304 Lz) 233

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Gymnasium und Ober-Realschule

„Engiadina" Internationale, staatlich beaufsichtigte, höhere **Lehranstalt mit Internat** in

ZUOZ

862 (H 4455 G) Oberengadin — 1736 M. ü. M.

Unter Leitung von Dr. phil. Velleman, ehedem Professor am Collège Latin und Privatdozent an der Akademie zu Neuchâtel.

Die *„Engiadina"* erstrebt eine ungezwungene und harmonische Selbstentfaltung ihrer Zöglinge und schenkt der körperl. Entwicklung und Bildung des Charakters gleich. Augenmerk, wie der wissensch. Arbeit. — Bewährte akad. Lehrkräfte. — Vorzüglich gelegenes mod. Schulhaus. — In Gymnasialabteilung Vertiefung in klass. Altertum, in den obern Realklassen fakultat Unterr. in Handelsfächern, in beid. eingeh. Studium von Math., Naturwiss. u. fremden Spr. — Vorber. auf Univ. u. Polytechn. — Handwerk, Turnen, Zeichn., Sing., Sport, Ausfl. Prosp. durch d. Direktion.

Fräfel & Co.,

St. Gallen, 9

Spezial-Haus für Kunststickerei

liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung, wie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörartikel.**

Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.

Wir kaufen Alle nur 467

Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich (O F 3702)

zum **Essen** wie zum **Trinken.**

Die auf allen **Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete**

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager. 711

Georg Meyer & Kienast

Bahnhofplatz **ZÜRICH** Bahnhofplatz.

Ältestes Spezialhaus für

Photographische Artikel.

Handcameras zu Fr. 3. 75, Fr. 10, Fr. 20, Fr. 35 bis Fr. 100.

Taschen-Klapp-Kodak, für Bilder 6×9 *cm*, Fr. 53.

Beste Camera: Goerz-Klapp-Camera, 9 × 12 *cm* mit neuem Dopp. Anas. 1 C und 3 Cass. Fr. 267. 50 798

Garantie für die Apparate. Kurze gedruckte Anleitung und Katalog gratis.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt bei betreffend: **„Cours de Vacances de Français moderne à l'Université de Genève"**, den wir gef. Beachtung bestens empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 15 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1904.

J. W. Guttknecht

„Bleistifte“

sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und überall erhältlich. 785

Proben gratis und franko durch

J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg.

Vorzügliche Wirkung bei **Appetitlosigkeit**, Schwächezuständen, **Nervenschwäche**, Anaemie, **Rekonvaleszenz** zeigt laut **zahlreichen ärztlichen Attesten** 745

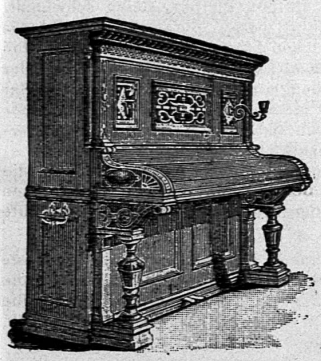
Lynckes Eisenalbuminat.

Dasselbe ist erhältlich **in den Apotheken** in Originalflaschen à Fr. 4.—. Probeflaschen à Fr. 1.—.

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.

Gegründet 1847 Anerkannt bestes Schweizerfabrikat. Gegründet 1847

Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampfbetrieb.



Magazin: **Gerechtigkeitsg. 14, Selnau-Zürich**
Fabrik und Bureau: Albisrieden-Zürich
empfehlen ihre so beliebten, soliden, unübertroffenen, **erstklassigen**, jedem fremden Fabrikat **ebenbürtigen**, kreuzsaitigen **Pianos** und **Flügel** mit **Panzerplatten** und äusserst **gesangreichem** und **sympathischem** Ton. — Pianos von **Fr. 750** an. — **Silberne und goldene Medaillen.** Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. 612

Verkaufte Pianos ca. 8000

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Die

Reisszeugfabrik Suhr-Aarau

J. Bossart 570

übertrifft durch ihre patentirten Neuerungen und feinste Präzisionsarbeit jede Konkurrenz.

Goldene Medaille mit Ehrenpreis Zürich 1902.

Eigenes System in Schulreisszeugen, praktisch u. solid.

→ *Verlangen Sie gefl. Preislisten.* ←

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbier,** feine Landweine, gute Küche. 209

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

Kleine Mitteilungen.

— Königsberg rief an der *Kantfeier* eine Stiftung (10,000 M.) ins Leben, aus der Studirenden Preise für wissenschaftl. Arbeiten ausgerichtet werden sollen.

— Der gewesene italienische Unterrichts-Minister *Nasi* steht unter der Anklage, den Fond für Verbreitung der Elementarbildung (213,000 Lire), die Hilfsgelder für Lehrerwitwen und -Waisen (212,000 L.) und zur Ermutigung des Agrarunterrichts (110,000 L.) verkümmelt, d. h. an die unrichtigen Adressen ausgegeben zu haben...

— Die deutschen Universitäten hatten diesen Winter 37,881 Studirende (Studentinnen 85, Hörerinnen 1260), davon Ausländer 3093 (318 Schweizer). Den stärksten Besuch hatten: Berlin 7503, München 4609, Leipzig 3772, Bonn 2294, Breslau 1770, Halle 1753, Tübingen 1387, Göttingen 1370, Heidelberg 1359, Strassburg 1333, Freiburg 1331, Würzburg 1283, Münster 1208, Marburg 1154, Giessen 1071.

— Eine *Lehrerfahrt* Basel, Genua, Rom, Neapel, Sizilien, Tunis, Nizza, Genua, Basel (8. bis 24. Juli und 25. Juli bis 10. August, für 400 Fr.) in Gruppen von 30 Personen arrangiren eine Anzahl Lehrer von Berlin und Köpenik (Anfragen an Rich. Wernicke, Berlin O 34, Thaerstr. 37).

— *Sachsen* hat infolge der Bevölkerungszunahme in jedem Jahr 130 neue Schulklassen zu errichten.

— Der Schulrat von *Bergen* hat den Antrag auf Einführung von gemeinsamem Unterricht für Knaben und Mädchen abgelehnt. — In Kristiania hat Hr. Hoversholm, Oberlehrer, einen gleichen Antrag eingebracht.

— *Ferienkolonien* im Norden: Trondhjem sandte vorigen Sommer 400 Schüler in die Ferien, 97 in Kolonien, die andern in Familien; Stavanger hatte 42 Kinder in Kolonien (4 Wochen, Kosten p. Sch. 17,37 Kr.), 43 in Familien (4 Wochen, p. Sch. 14 Kr.).

— *Island* errichtet in Akureyri eine neue Realschule mit drei Lehrkräften (3000, 2000 und 1600 Kr.).

— Die *deutsche* Schule in Konstantinopel zählte letztes Jahr 559 Schüler.

HELVETIA, 417 — *Schreibfedern* — Fabrik in Oberdiessbach.

Zahlreiche, bestens eingeführte Sorten. - Prospekte u. Muster gratis.
Nach Orten, wo nicht vorrätig, liefern wir direkt.

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier
Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten,
sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 522

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent ✠ 21308.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr.

Halte stets auf Lager: Schüler-Violinen von 8 Fr. an. Patentirte Konzert- und Solo-Violinen von 30 Fr. an. Violas, Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentiren und Repariren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens 478

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher, **Willisau,** Kanton Luzern.

Frühjahr 1904

Fr. 13.50 Zu vorstehendem billigen Preise liefere ich genügend Stoff (Meter 3.00) zu einem modernen, reinwoll. Kammgarn-Herrenanzug. Muster und Ware franko. In höheren Preislagen prachtvolle Neuheiten. 116

Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, **Schaffhausen.**

Frühjahr 1904

D. R. G. M. No. 92263, 92264.

No. 3 M. 3,75

Neu, überraschend schön wirklich gut solid gearbeitet sind meine

Hubertus-Pfeifen

Preis mit echt Weichsel 100 cm M. 3,75, 75 cm M. 3,25 mit Ahorn 100 cm M. 3,—, 75 cm M. 2,75, Kurze Jagdpfeifen M. 2,50.

Preisliste umsonst.

Allein-Verkäufer überall gesucht.

M. Schreiber
Hoflieferant
Düsseldorf.
856

Ankauf Verkauf

88

von Briefmarken.

Wir sind gerne bereit, jedem kaufkräftigen Sammler schöne und reichhaltige Auswahlsendungen zukommen zu lassen. Preisliste gratis und franko

Gebr. Franceschetti,
Briefmarkenhandlung **Zürich I.**

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 748

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Zum Ausfüllen durch die Eltern.

Preis 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bildersaal

für den

Sprachen-Unterricht.

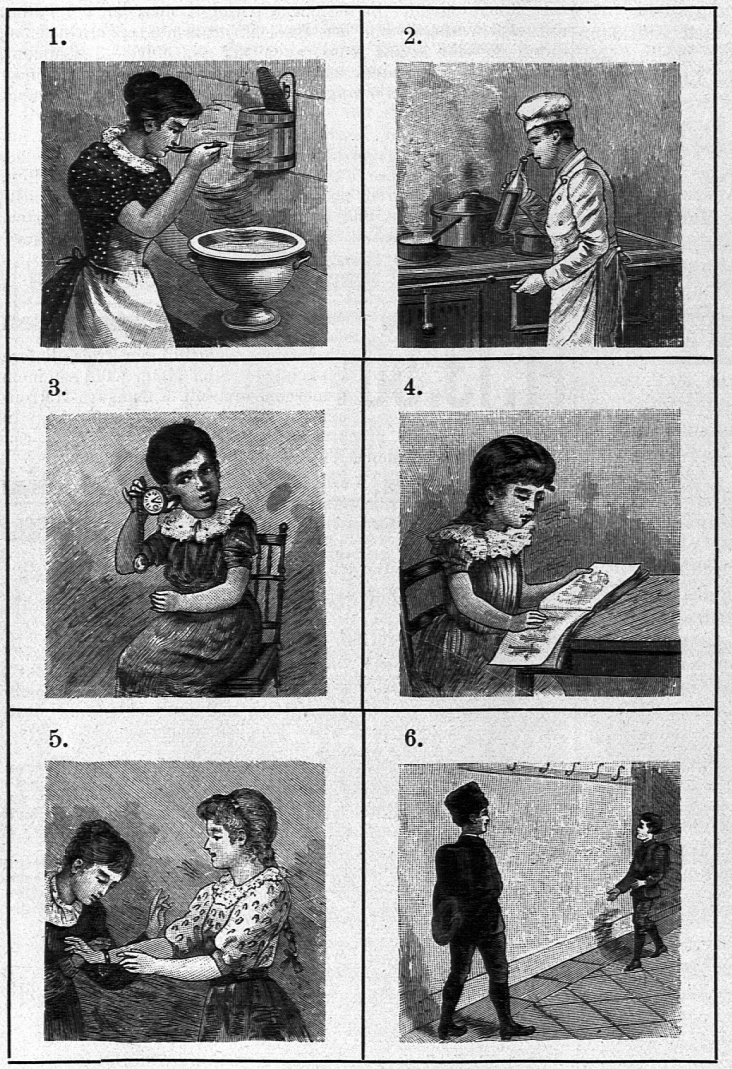
Bearbeitet von **G. Egli,** Sekundarlehrer.

Preis per Heft ***50 Cts.***

Kommentar zum 8. Heft: 2 Franken.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Unser Bildersaal ist ein praktisches Hilfsmittel zur Erlernung sowohl der Muttersprache als auch irgend einer Fremdsprache. Bis jetzt sind drei Abteilungen erschienen, von denen die erste hauptsächlich zur Einprägung von Substantiven, die zweite zur Einübung von Verben, die dritte zu einfachen Aufsatzübungen passenden Stoff bietet.



Die erste Abteilung enthält nahezu 400 Abbildungen häufig vorkommender *Dinge,* wie Kleidungsstücke, Geräte, Werkzeuge, Gebäude, Landteile, Naturerscheinungen, Stoffe, Pflanzen, Tiere, Menschen u. s. w. — Die zweite Abteilung stellt in ca. 200 feinen Originalbildchen die häufigsten *Tätigkeiten* des täglichen Lebens dar: Der Knabe läuft, springt, klettert, steigt, schwimmt; das Mädchen spielt, tanzt, näht, strickt, liest, betet; die Mutter wäscht das Kind, der Vater zählt Geld, das Dienstmädchen bürstet den Rock, die Köchin hackt Fleisch, der Bauer mäht Gras, der Kaufmann versiegelt den Brief, der Arzt verbindet die Wunde, der Herr hilft dem armen Greis u. s. w. — In der dritten Abteilung ist auf jeder Seite *eine zusammenhängende Gedankenreihe* in sechs Bildern dargestellt. Man sieht, wie ein kleiner Tierquäler den verdienten Lohn empfängt, wie ein armer Waisenknabe der Not seines Grossvaters abhilft, wie ein dänischer Bauer zwei Schiffbrüchige rettet, wie die Neugier der Schustersfrau die Heinzelmännchen vertreibt, wie die Kinder einen Schneemann machen, wie man die Butter bereitet, wie ein Baumast im Laufe des Jahres sich ändert u. s. w.

Jede Abteilung kann in drei Ausgaben bezogen werden. Die erste (Heft I, IV, VII) passt besonders für Übungen in der *Muttersprache;* die zweite (Heft II, V, VIII) dient zur Erlernung der *französischen Sprache;* die dritte (Heft III, VI, IX) ist für das Studium der *vier Hauptsprachen* (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch) bestimmt.

Zum 8. Heft (Aufsätze für den Unterricht in der französischen Sprache) ist für die Hand des Lehrers ein *Kommentar* erschienen, der aus der Feder eines Schulmannes der französischen Schweiz eine Fragensammlung und die ausgeführten Aufsätze enthält.

Dass man den Stift des Künstlers in den Dienst des Sprachunterrichts ziehen soll, haben schon Comenius und Basedow erkannt, und in unsern Tagen, da hunderte von Bildern selbst in die ärmste Hütte dringen und überall verstanden werden, darf kein Lehrer auf die Anwendung dieses Hilfsmittels verzichten. Nach der Absicht des Verfassers sollen allerdings die Bilder *nicht* als Grundlage des *Anschauungsunterrichtes* dienen, weil dieser von der Betrachtung wirklicher Dinge und der Beobachtung wirklichen Lebens ausgehen soll. Wohl aber sind die Bilder *vorzüglich geeignet, um in kürzester Zeit bestimmte Vorstellungen zu wecken, die zu einem sprachlichen Ausdruck drängen.* So muss ein Blick auf irgend eine Seite der ersten Abteilung, z. B. auf Seite 14, welche Gebäude darstellt, sofort zu Benennungen reizen, wie: Das ist ein Haus, das ist eine Scheune, das ist eine Hütte u. s. w. — Voilà une maison; voilà une grange; voilà une cabane etc. — Zur systematischen Wiederholung des Wortschatzes, besonders auch der Orthographie, wird es kaum ein besseres Mittel geben, als solche Bilderreihen. Dass mit der Einprägung und Wiederholung der Vokabeln noch viele andere Übungen verbunden werden können, wird jeder Lehrer selbst finden; man denke z. B. an die Einübung des Geschlechtes, der Mehrzahl, der Fallbiegung (ich sehe *einen* Palast u. s. w; nicht alle *Häuser* sind wie dieses u. s. w.). — In ähnlicher Weise genügt ein Blick auf eine Bilderseite der zweiten Abteilung, z. B. auf Seite 22, um zur Beantwortung von Fragen, wie die folgenden anzuregen: *Wer* sägt Holz? was *tut* der Lehrer? *was* feilt der Schlosser? womit wetzt der Metzger das Messer? u. s. w.

So wird jeder Lehrer, der unbefangen an die Benutzung des „Bildersaal" herantritt, mit demselben manche neue Anregung und angenehme Abwechslung in den Sprachunterricht bringen. Er wird dabei bemerken, dass die Freude, womit der Schüler die Bilder betrachtet, sich auf die mit ihnen verbundenen Übungen überträgt, dass die sprachliche Selbsttätigkeit des Schülers gefördert wird, und dass dieser sich fast spielend einen wertvollen Wortschatz aneignet.

Unser Hilfsmittel sei also Lehrern und Schulbehörden wärmstens empfohlen und stehen Probehefte auf Wunsch, behufs Einführung, gerne zu Diensten.

Von Heft 1—6 ist auch eine französische Ausgabe bei uns erschienen.